

FORSCHUNGSSTELLE
FÜR DIE BÖHMISCHEN LÄNDER

JAHRESBERICHT 2013

Schwerpunkt Transformation der Erinnerung
an die Zwangsmigrationen des
Zweiten Weltkriegs im Lokalen

Inhaltsverzeichnis

Editorial 1

Evaluierung des CC 4

Schwerpunkt »Transformation der Erinnerung« 8

Gesamtprojekt 9

Workshop in Košice 12

Schmelztiegel Hoyerswerda 14

Erinnerung im lokalen Raum:

Ústí nad Labem 16

Erinnerungskultur in Łódź 18

Transformationen der Erinnerung
in Košice 20

Forschungsprojekte 22

Migrationsgeschichte

Sprachliche Akkulturation 23

Vertriebene Frauen 26

Umweltgeschichte

Tagung »Knowledge about
Resources« 28

Tagung der European Society
for Environmental History 30

*Ordnungsvorstellungen
und -praktiken*

Föderalismusvorstellungen 32

Ethnizität und Kriminalität 35

Kooperationen

Graduiertenschule für Ost-
und Südosteuropastudien 37

Internationales Graduierten-
kolleg »Religiöse Kulturen« 40

**Veranstaltungen
und Publikationen** 42

Jahrestagung 2013 43

17. Bohemisten-Treffen 45

Vortragsreihe 47

Symposium 48

Einzelvorträge 49

Publikationen 50

Bohemia und Bohemia-Online 56

**Langfristige Projekte
und Aufgaben** 60

Wissenschaftliche Bibliothek 61

OstDok 63

Biographisches Lexikon und
Biographische Sammlung 65
Sudetendeutsches Wörter-
buch 67

Deutsch-Tschechische und
Deutsch-Slowakische
Historikerkommission 68

Preise für CC-Mitarbeiter 70

Anhang 74

Veröffentlichungen der
Mitarbeiter/innen 75

Vorträge und Präsentationen
der Mitarbeiter/innen 82

Lehrveranstaltungen
der Mitarbeiter/innen 91

Mitglieder des CC 94

Vorstand 95

Kuratorium 95

Mitarbeiter/innen 96

Impressum 97

Editorial

Das Collegium Carolinum hat in diesem Jahr vielfältige Anerkennung für seine Forschung gefunden. Im Evaluierungsbericht der Strukturkommission Bayern 2013, der 13 vom Freistaat Bayern finanzierte nichtuniversitäre Einrichtungen durchaus differenziert bewertet hat, schneidet das Collegium Carolinum glänzend ab. Der Bericht ist im Internet veröffentlicht. Wir geben einige Auszüge, die speziell das Collegium Carolinum betreffen, in diesem Berichtsheft im Wortlaut wider.

Zur guten Außenwahrnehmung des Collegium haben in diesem Jahr auch drei Preise beigetragen, mit denen eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter ausgezeichnet wurden. Robert Luft erhielt für seine Dissertation über die tschechischen Abgeordneten des Wiener Reichsrats den Wissenschaftspreis der Margaretha-Lupac-Stiftung des Österreichischen Parlaments. Mit gleich zwei Preisen wurde Martina Niedhammer für ihre Doktorarbeit über die Loyalitäten und Lebenswelten des Prager jüdischen Großbürgertums ausgezeichnet: dem Georg R. Schroubek-Preis und dem Max Weber-Preis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Neben der Individualforschung, die am Collegium Carolinum betrieben wird, ist das Institut an mehreren Verbänden und Netzwerken beteiligt. Auch in dieser Hinsicht gibt es gute Nachrichten:

- Das Internationale Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts« ist am Ende seiner ersten Förderphase von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) positiv evaluiert worden; die Laufzeit wird um weitere viereinhalb Jahre verlängert. Im Kolleg, das von der Ludwig-Maximilians-Universität und der Karls-Universität Prag in Kooperation mit dem Collegium



Carolinum organisiert wird, sind in der ersten Förderphase sechs Dissertationen abgeschlossen worden, weitere Doktorarbeiten stehen kurz vor dem Abschluss.

- In der von der Exzellenzinitiative geförderten Graduiertenschule Ost- und Südosteuropastudien (LMU München/Universität Regensburg), die im vorigen Jahr gestartet ist, hat sich unser Institut als ein wichtiger Partner etabliert – eine Reihe von vielversprechenden Dissertationsprojekten zur tschechischen und slowakischen Geschichte, die in der Graduiertenschule mit Unterstützung des Collegium Carolinum entstehen, wird die Ostmitteleuropaforschung bereichern.
- In diesem Jahr hat das vom Collegium initiierte Forschungsnetzwerk »Transformation der Erinnerung« zum Thema der städtischen Erinnerungskulturen in Zentraleuropa seine Arbeit aufgenommen. In ihm soll untersucht werden, wie verschiedene Formen der Migration – Zwangsmigrationen und Arbeitsmigrationen – in urbanen Kontexten seit 1945 erinnert werden. Es geht um die Städte Hoyerswerda, Łódź, Košice und Ústí nad Labem. Dementsprechend wird das Projekt mit Partnern aus mehreren Ländern realisiert. Finanziert wird es vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung und dem Europäischen Netzwerk Erinnerung und Solidarität. Das Projekt, das in diesem Berichtsheft ausführlich dargestellt wird, knüpft an zwei große abgeschlossene Forschungsvorhaben des Collegium Carolinum zur Erinnerungskultur an, nämlich zur »Musealisierung der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg« (2008 bis 2012; gefördert von der VolkswagenStiftung) und über Diskurse von Opfer-

verbänden in Deutschland und Ostmitteleuropa (2007 bis 2011; gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien). Insgesamt werden bzw. wurden mit diesen Projekten zwölf Doktorarbeiten bzw. Postdoc-Vorhaben im Feld der Erinnerungskulturforschung unterstützt.

Eine Reihe weiterer Forschungsaktivitäten – zur Sprachgeschichte, zur Rechtsgeschichte, zur Umwelt- und Infrastrukturgeschichte und zu anderen Themenfeldern – ist am Collegium Carolinum unterwegs. Darüber, über unsere Vortragsveranstaltungen und über den Stand der Veröffentlichungsreihen und Periodika berichtet dieses Heft. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Martin Schulze Wessel

Evaluierung des Collegium Carolinum

Im Auftrag des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst wurden 13 durch den Freistaat Bayern finanzierte nichtuniversitäre Forschungseinrichtungen begutachtet, darunter auch das Collegium Carolinum. Im März 2013 veröffentlichte die Strukturkommission Bayern den Evaluierungsbericht. Hier einige Auszüge aus den für das CC sehr erfreulichen Ergebnissen:

»Dem Collegium Carolinum kommt die wichtige Funktion einer Koordinationsinstanz für die Kommunikation auf wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet zwischen Tschechien, der Slowakei und Deutschland zu, vergleichbar der Funktion, die in Russland und in Polen jeweils von einem Deutschen Historischen Institut wahrgenommen wird. Die Einrichtung sorgt außerdem dafür, dass seine Forschungsergebnisse durch Ausstellungen, Vorträge u.Ä. in den kulturellen Bereich vermittelt werden.«

»Das Collegium Carolinum hat in den letzten zehn Jahren trotz seiner geringen personellen Größe (sieben Wissenschaftlerstellen) seinen Forschungsbereich deutlich erweitern können. Es hat ein überzeugendes, kohärentes Forschungsprogramm erstellt, erbringt gute Forschungsleistungen, beteiligt sich an den aktuellen Theoriediskussionen im Fach Geschichte und greift methodisch neue Fragestellungen auf [...]. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Collegium Carolinum engagieren sich stark in Forschung und Service, mehrere von ihnen haben für ihre Leistungen Preise gewonnen.«



Cover des Evaluierungsberichts der Strukturkommission
 (im Internet abrufbar als PDF unter
[www.stmwfk.bayern.de/fileadmin/user_upload/PDF/
 Forschung/Evaluierungsbericht_StrukBY2013.pdf](http://www.stmwfk.bayern.de/fileadmin/user_upload/PDF/Forschung/Evaluierungsbericht_StrukBY2013.pdf))

»Auf dem Gebiet der Drittmittelinwerbung kann das Collegium Carolinum beeindruckende Erfolge vorweisen.«

»Die Zahl sowohl der am Collegium Carolinum ausgerichteten Tagungen als auch der Veranstaltungen, an denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung mit eigenem Vortrag teilgenommen haben, ist beeindruckend.«

»Das Collegium Carolinum ist sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene gut mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen vernetzt, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie sein Leiter sind in vielen Gremien und Verbänden vertreten. [...] Dass das Collegium Carolinum eine Einrichtung mit internationalem Ruf ist, zeigt sich auch an der Zahl an Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, die die Einrichtung für einen Forschungsaufenthalt aufsuchen.«

Gesamtbewertung

»Das Collegium Carolinum hat sich in den letzten zehn Jahren zu einer modernen, leistungsstarken Forschungs- und Serviceeinrichtung entwickelt, die auf nationaler wie auf internationaler Ebene einen guten Ruf genießt. Besonders hervorzuheben sind auf dem Gebiet der Forschung die Einführung eines konsistenten Forschungsprogramms, eine erfolgreiche Bilanz in der Drittmittelinwerbung sowie die enge Zusammenarbeit mit tschechischen und slowakischen Einrichtungen einerseits sowie mit der LMU [Ludwig-Maximilians-Universität München, die Red.] in Lehre, Forschung und Nachwuchsbetreuung andererseits. Unverzichtbare Serviceleistungen des Collegium Carolinum für die Wissenschaft sind das Bereitstellen der umfangreichen, zum Teil mit singulären Beständen ausgestatteten Bibliothek, die Herausgabe der referierten Fachzeitschrift Bohemia, das Organisieren des Bohemistentreffens [...] sowie das wissenschaftliche Aufarbeiten der Biographischen Sammlung zur Geschichte der böhmischen Länder sowie der Sammlungen zu den historischen deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Aufgrund ihrer überzeugenden Leistungen und ihrer besonderen Stellung als einzige Einrichtung, die sich auf die Erforschung der böhmischen Länder, der Tschechoslowakei bzw. Tschechiens und der Slowakei konzentriert, sollte der Freistaat Bayern die Finanzierung des Collegium Carolinum in jedem Fall fortsetzen und seine Mittel erhöhen.«

Schwerpunkt
Transformation der Erinnerung

Die Transformation der Erinnerung an die Zwangsmigrationen des Zweiten Weltkriegs im Lokalen. Orte, Themen und Akteure in post-sozialistischen Industriestädten

Wer durch die Straßen von Hoyerswerda, Ústí nad Labem, Łódź oder Košice geht, wird bald die Spuren ihrer sozialistischen Geschichte entdecken: beispielsweise die Denkmäler für die Helden des Zweiten Weltkriegs. Die signifikanten Plattenbauten der stalinistischen und post-stalinistischen Architektur verweisen wiederum auf den Charakter dieser Städte als Zentren von Zuwanderungsbewegungen im Zuge der massiven Industrialisierung dieser Orte nach 1945.

Doch sind dort viele weitere, sich teilweise überlagernde Geschichtsspuren vorhanden. Von besonderem Interesse für das seit 2013 vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), von der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung und vom Europäischen Netzwerk Erinnerung und Solidarität geförderte Forschungsprojekt »Transformation der Erinnerung« ist das kollektive Gedächtnis im Lokalen an die verschiedenen Migrationsströme, die im und seit dem Zweiten Weltkrieg den jeweiligen städtischen Raum und damit auch das Selbstverständnis ihrer Bewohner entscheidend geprägt haben.

Wie kann man den Stadtraum als Ort des gesellschaftlichen Umgangs mit dieser vielfältigen Vergangenheit lesen? Oder, anders gefragt: Wie artikuliert sich ein lokales Geschichtsbewusstsein? Stadtraum entsteht aus der Praxis der Akteure. Ein zentrales Charakteristikum ist seine permanente Neuverhandlung. Urbane Räume sind somit Orte ziviler Öffentlichkeit, sind Verdichtungen von Bürgerbewegungen und nicht zuletzt Arenen performativer Praktiken. Sie sind ein Kristallisationspunkt der Geschichtsproduktion.

In dem Projekt sollen vor allem die gemeinsamen und konkurrierenden Erinnerungspraktiken von lokalen zivilgesellschaftlichen Gruppen, städtischen Einrichtungen und individuellen Akteuren untersucht werden. In welchem Verhältnis zueinander stehen beispielsweise die Erinnerungen an das Schicksal von deutschen Vertriebenen und das Andenken an das Schicksal von Zwangsarbeitern im städtischen Raum? Werden sie überlagert durch Erinnerungen an die massenhafte Arbeitsmigration im Staatssozialismus? Oder sind im Gedächtnis der Stadt beide Migrationen miteinander verflochten?

»Nicht länger und ausschließlich in den Städten forschen, sondern die Städte selbst erforschen«, schrieb 2008 Helmuth Berling und Martina Löw in dem von Ihnen herausgegebenen Sammelband »Die Eigenlogik der Städte«. Dieser Leitlinie folgen seit 2013 nicht nur Frauke Wetzel und K. Erik Franzen in ihren Studien über Ústí nad Labem und Hoyerswerda. Inzwischen vervollständigen Ulrike Lang mit einer Arbeit zu Łódź und Adam Gajdoš mit einer Studie zu Košice die Stipendiatengruppe. Über ihre Einzelprojekte erfahren Sie mehr auf den folgenden Seiten.

K. Erik Franzen

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt und den Einzelvorhaben finden sich unter www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«

COLLEGIUM CAROLINUM

EUROPEAN NETWORK: REMEMBRANCE AND SOLIDARITY

Neue orthodoxe Synagoge, Košice

Die Transformation der Erinnerung nach 1945

Stadt, Migration und Gedächtnis im europäischen Vergleich

Internationaler Workshop
14.-15. Oktober 2013

Kooperationspartner und Tagungsort:
Štátna vedecká knižnica v Košiciach
(Staatliche Wissenschaftliche Bibliothek)
Pribinova 1, 04001 Košice

Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Mehr Informationen unter <http://www.collegium-carolinum.de>

„Re-membering the City:
A Guide Through the Past of
Košice“
By Sibilla Christoforou,
Wanda Gayer and Csaba Zoltán

Buchvorstellung
Montag, 14.10.2013
um 18.30 Uhr

Geleitet vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Plakat zum Workshop des Projekts
»Transformation der Erinnerung« in Košice

Transformation der Erinnerung nach 1945. Stadt, Migration und Gedächtnis im europäischen Vergleich

Am 14. und 15. Oktober 2013 veranstaltete das Collegium Carolinum im Rahmen des Projekts »Transformation der Erinnerung« einen internationalen Workshop zu Migration und Stadtgedächtnis. Der Tagungsort war thematisch treffend gewählt, handelte es sich doch um das in seiner Geschichte durch Zu- und (oftmals zwangsweise) Abwanderung geprägte multinationale Košice.

Hatte man die lange Anreise in die Ostslowakei geschafft, zeigte sich Košice im Oktober von seiner sonnigen Seite. Im Zentrum sind die im Zusammenhang mit der Ernennung zur europäischen Kulturhauptstadt 2013 vorgenommenen Veränderungen sofort zu erkennen: blitzende Fassaden, renovierte Kultur- und Bildungseinrichtungen überall. In der Staatlichen Wissenschaftlichen Bibliothek trafen sich die Teilnehmer/innen des Workshops, den die Projektbeteiligten nutzen wollten, um in Kontakt mit weiteren Stadtforscherinnen und Stadtforschern zu treten und Methoden und Zwischenergebnisse ihrer Arbeit zu diskutieren.

Nachdem Dr. Alexandra Klei (Berlin) einleitend aus architekturhistorischer Perspektive Theorien und Methoden zur Annäherung an den »erinnerten Ort« präsentiert hatte, folgten neben den Beiträgen der Stipendiaten weitere Vorstellungen von Projekten zu Straßburg, Liberec, Katowice, Pilsen, Bratislava, Budapest, Nový Bor und Ostrava. Zumeist aus historischem Blickwinkel stellten sich die Teilnehmer/innen der Herausforderung, Stadtforschung und Erinnerungsgeschichte miteinander zu verbinden. Dabei fragten sie insbesondere nach methodischen Ansätzen des Forschungsfeldes Erinnerung und Gedächtnis und stellten Zugänge aus der Stadtsoziologie zur Diskussion.



Teilnehmer des Workshops
»Transformation der Erinnerung«
in Košice

Auffällig war, dass in vielen Vorträgen der Holocaust als Erinnerungsgegenstand dominierte, vor allem unter dem Aspekt seiner Musealisierung. Zudem standen allgemein Erinnerungslandschaften nach 1989 deutlich im Mittelpunkt des Interesses. Prof. Dr. Miloš Řezník (Chemnitz) warf in seinem Abschlussstatement unter anderem die Frage auf, was es bedeute, dass hauptsächlich traumatische Migrationen erinnert und beobachtet werden. Zudem machte er darauf aufmerksam, dass in der Stadt in erinnerungskultureller Hinsicht die Unterschiede zur gesamtnationalen Perspektive frappant sind. In urbanen Räumen finden sich Erinnerungen an Minderheiten viel häufiger als in anderen räumlichen Einheiten.

Zu hoffen ist, dass die Untersuchung von Migrationserinnerungen im Lokalen in Zukunft deutlicher zur Sprache kommen wird als bisher. Das gestiegene Interesse an dem topographischen Zugang zur Erinnerungsgeschichte wurde am Abend des ersten Veranstaltungstages deutlich: Unter großem Zuschauerandrang wurde das Buch »Remembering the City. A Guide Through the Past of Kosice« vorgestellt.

Der Workshop wurde in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Geschichte an der Pavol-Jozef-Šafárik-Universität in Košice und dem Europäischen Netzwerk Erinnerung und Solidarität realisiert.

K. Erik Franzen

Schmelztiegel Hoyerswerda! Lokale Erinnerungspraktiken in einer post-sozialistischen Industriestadt

Im Sommer 2013 wurde in Hoyerswerda das »Brigitte-Reimann-Zeichen« eingeweiht. Das Denkmal zur Erinnerung an die Schriftstellerin, die von 1960 bis 1968 in der im Bezirk Cottbus gelegenen Stadt lebte und dort viele ihrer wichtigsten Werke verfasste, steht mitten im Zentrum der Neustadt.

Ganz in der Nähe des Lausitzer Platzes finden sich weitere Erinnerungszeichen: der 1946 geschaffene und in den folgenden Jahrzehnten mehrfach umgebaute Ehrenhain, anfänglich eine Ruhestätte gefallener sowjetischer Soldaten und ein Ort des Heldengedenkens zu DDR-Zeiten. Inzwischen befinden sich nur wenige Meter weiter Gedenkplatten für die zivilen Opfer des Zweiten Weltkrieges, für verstorbene KZ-Häftlinge und für Vertriebene. Das inzwischen überbaute, aber noch sichtbare »Centrum-Warenhaus« mit seiner Aluminium-Fassade war 1968 das modernste Kaufhaus der DDR. Im Jahr 2015 wird 100 Meter weiter, immer noch in Sichtweite des Reimann-Zeichens, das »Konrad-Zuse-



Wegweiser in Hoyerswerda



Skulptur »Die Liegende« von Thomas Reimann zur Erinnerung an Brigitte Reimann

Computermuseum« neu eröffnet, das sich unter anderem dem Gedenken des Erfinders des Computers widmet, der 1928 in Hoyerswerda sein Abitur machte.

Diese und weitere materiale, soziale und mentale Erinnerungskulturen haben ihren Platz in einer Stadt, die zu den am schnellsten schrumpfenden Städten in der Bundesrepublik Deutschland zählt: Der Strukturwandel von einer Braunkohle-Tagebauregion hin zu einer touristisch geprägten Seenlandschaft ist seit 1989 irreversibel. Inspiriert durch Martina Löws Ansatz der Eigenlogik von Städten sollen in dem Teilprojekt »Schmelztiegel Hoyerswerda!« diese vielfältigen lokalen Pfade, Erzählungen und Erinnerungspraktiken, das Eigene zu erfahren und herzustellen, in den Blick genommen werden.

Erinnern produziert Sinn. An diesem Prozess sind unterschiedliche lokale Gruppen beteiligt, deren Handlungen in der akteurszentrierten Studie analysiert werden. Einen Schwerpunkt bildet die Untersuchung von Migrationserinnerungen: an die Zuwanderung von Flüchtlingen und Vertriebenen nach 1945, von Arbeitsmigranten in der DDR und auch von Spätaussiedlern und Asylbewerbern. In diesen Kontext gehört auch die kollektive Erinnerung an »Hoyerswerda 1991«, an die rechtsextremen ausländerfeindlichen Exzesse, die Hoyerswerda bundesweit bekannt gemacht haben.

Wo liegen die verborgenen Grundstrukturen der Stadt, die alle Lebensbereiche durchdringen? Was macht Hoyerswerda nach 1989 aus? So wird sich zeigen, ob die seit langem präsente Erinnerung an Brigitte Reimann, die sich letztlich sehr kritisch mit dem Aufbau Hoyerswerdas zur »2. sozialistischen Wohnstadt« auseinandergesetzt hat, noch eine weitere Implikation hat: die der Erinnerung an die Vertriebenen, die zu Tausenden in den fünfziger und sechziger Jahren in die Lausitz strömten.

K. Erik Franzen

Erinnerung im lokalen Raum – das Beispiel Ústí nad Labem nach 1945

Um Ústí nad Labem (Aussig) heute zu verstehen, müssen die vielfältigen Schichten der lokalen Erinnerung aufgedeckt werden. Die im Grenzgebiet der Tschechischen Republik gelegene Stadt mit heute knapp 100 000 Einwohnern ist ein zentraler Ort für die deutsch-tschechischen Beziehungen geworden – nicht zuletzt deswegen, weil hier das erste Museum der deutschsprachigen Bevölkerung der böhmischen Länder entsteht.

Die heutigen, mehrheitlich tschechischsprachigen Einwohner von Ústí nad Labem und die ehemaligen, meist deutschsprachigen zwangsausgesiedelten Aussiger treten über die verschiedenen Formen der Erinnerung und deren materielle Manifestation im heutigen Stadtbild in einen Dialog und dabei mitunter auch in eine Auseinandersetzung. Um diese erinnerungskulturellen Verwerfungen bzw. Deutungskämpfe verstehen zu können, sind die jeweiligen Vorgeschichten zu berücksichtigen. Dazu werden in dem Promotionsprojekt die Erinnerungskultur, ihre zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteure und ihr Wandel von 1945 bis zur Gegenwart untersucht.

Dabei spielen Aspekte der Heimatfindung der Bewohner selbst und die Propagierung von gesellschaftlichen Identitätsangeboten nach 1945 eine große Rolle. Welche Themen wurden jenseits von semiotischer Widerspiegelung offizieller Erinnerungspolitik im Stadtraum und politischer Jubiläumsfeiern durch die Bevölkerung aufgegriffen? Indem die Beschreibung über die bekannten Interpretationen von »verdrängter« bzw. »genormter« Erinnerung in staatssozialistischen Gesellschaften hinausgeht, wird in dieser Regionalstudie die Bandbreite der Erinnerung zwischen zentralen Vorgaben und regionaler Umsetzung aufgezeigt.



Die von 1995 bis 1998 erbaute Mariánský-Brücke (Mariánský most) in Ústí nad Labem

Eine solche Forschungsperspektive lässt auch Zwischentöne zu und zivilgesellschaftliche Akteure zu Wort kommen.

Neben Nachlässen und Zeitzeugenbefragungen dienen als Quellen Selbstdarstellungen der Stadt in regionalen Medien, populären Geschichtserzählungen und in Reiseführern. Ein weiterer Bestandteil dieser vielfältigen Erinnerungslandschaft sind die traditionsreichen Chemiebetriebe »Schicht-Werke«, später Severočeské tukové závody (Nordböhmische Fettwerke). An diesem Beispiel können zum einen Kontinuitäten aufgezeigt werden, die über politische Zäsuren hinweg wirkungsmächtig blieben. Zum anderen eignet sich diese Unternehmensgeschichte dazu, der Entwicklung einer trotz ideologischer Vorgaben an Betriebe und Arbeiter eigensinnigen Gedenkkultur nachzuspüren.

Für die Aussiger blieb Ústí nad Labem ein Sehnsuchtsort. Sie konstruierten das Bild ihrer Stadt in Rückblicken, bei Reisen und Treffen. Zum Teil reagierten die beiden Erinnerungsgemeinschaften aufeinander. Wo begegneten und begegnen sich alte und neue Einwohner von Ústí nad Labem in den verschiedenen Formen der Erinnerung? Wo gerieten sie in Konflikt, wo entfernten sich, wo näherten sich die Vorstellungen über Ústí/Aussig an? Auch die Beantwortung dieser Fragen ist eine zentrale Aufgabe des Projekts.

Frauke Wetzel

Der Wandel der Erinnerungskultur in Łódź nach 1945

Die systematische Entwicklung von Łódź zu einem Zentrum der Textilindustrie in Mitteleuropa setzte bereits 1820 ein. Der wirtschaftliche Aufschwung und das rasante Bevölkerungswachstum leisteten einer raschen Mythisierung der Stadt als »Manchester des Ostens« Vorschub.

1899 erhielt Łódź mit Władysław Reymonts »Das Gelobte Land« seinen eigenen Roman, der den nachhaltig negativen Ruf der Stadt begründete. Zugleich markieren die Anfänge des industriellen Łódź den Beginn seiner aus Polen, Deutschen, Juden und Russen bestehenden polyethnischen Stadtgesellschaft. Der Zweite Weltkrieg, einhergehend mit deutscher Okkupation und der Einrichtung des Gettos Litzmannstadt, setzte dieser Entwicklung ein Ende. Vertreibungen, Umsiedlungen sowie die Deportation und Vernichtung der Juden veränderten die Bevölkerungszusammensetzung nachhaltig.

Nach 1945 wurde Łódź reindustrialisiert und für die Aufbaugeneration der 1950er Jahre zum neuen Gelobten Land – dieses Mal unter sozialistischen Vorzeichen. Nach dem Niedergang der Textilindustrie zu Beginn der 1990er Jahre erwuchs die Notwendigkeit einer Neuaeignung der Lokalgeschichte. Unter verschiedenen offiziellen und privaten Akteuren mit jeweils spezifischen Intentionen setzte die Rezeption der vormals verschwiegenen und von der sozialistischen Groß-erzählung überlagerten jüdischen, deutschen und russischen Erinnerung an Łódź ein.

In dem Dissertationsvorhaben gilt es zu ermitteln, wie in Łódź die Arbeitsmigrationen zweier Industrialisierungen – im 19. und in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – im Verhältnis zu den Zwangsmigrationen des Zweiten Weltkriegs erinnert werden. Der markanteste Erinnerungsort hinsichtlich der

nationalsozialistischen Besatzung ist zweifellos das ehemalige Getto. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind in der Erinnerung an die verschiedenen Opferkollektive (Juden, Roma, polnische Kinder und Jugendliche) nach 1945 zu verzeichnen? Wie verhält sich das Gedenken an das Getto zur Erinnerung an Vertreibungs-, Flucht- und Ansiedlungsprozesse anderer Gruppen wie der Deutschen und der »Repatrianten« aus den ehemaligen polnischen Ostgebieten?

In jüngster Zeit wurde die Herausbildung einer positiven lokalen Identität, die auf das (verklärte?) Bild einer toleranten, multikulturellen Gesellschaft an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert zurückgreift, für Łódź zu einem Element der Image-Konstruktion und des Stadtmarketings. Eine Gedächtnispolitik, die den Maßgaben der »heritage«-Produktion gehorcht, lässt jedoch – so die These – andere, insbesondere schmerzhaft, Erinnerungsstränge in den Hintergrund treten.

Ulrike Lang



Ruinen der Kammgarnspinnerei des jüdischen Fabrikanten Henryk Birnbaum (1858–1936) in Łódź. Erbaut wurde die Spinnerei 1895, nach 1945 wurde sie verstaatlicht. Im Mittelgrund befindet sich das inzwischen restaurierte Gartenhäuschen auf dem Fabrikantengrundstück.

Transformationen von Politik und Erinnerung in Košice nach 1989

Die diesjährige europäische Kulturhauptstadt Košice, eine lokale Metropole und gleichzeitig eine Kleinstadt in der slowakischen Peripherie, kann auf eine ausgeprägte multiethnische Vergangenheit (Ungarn, Slowaken, Juden, Deutsche und Roma) zurückblicken. Infolge der mit dem Zweiten Weltkrieg verbundenen Zwangsmigrationen und der späteren Arbeitsmigration der 1960er Jahre ist davon jedoch nur eine verblichene Erinnerung übrig geblieben.

Die Grundhypothese des Dissertationsvorhabens lautet, dass in Košice jede gedachte ethnische »Subkultur« ihre eigene traumatische Geschichte erzwungener Migration besitzt. Eine der zwei Hauptsäulen der Untersuchung bildet die Erinnerung der betroffenen Familien, wobei Interviews über die Kriegs- und Nachkriegszeit in Košice mit Zeitzeugen wie auch mit Angehörigen der Nachkriegsgeneration geführt werden. Ein Ziel ist es dabei, Funktion und Bedeutung von expliziten oder impliziten Bezügen zu den Folgen der Zwangsmigrationen der 1940er Jahre für das heutige Familiengedächtnis zu untersuchen.



Denkmal für den ungarischen Schriftsteller Sándor Márai in Košice

Den zweiten Schwerpunkt der Forschung bildet die öffentliche Repräsentation von Erinnerung respektive die lokale Erinnerungspolitik. Ein Beispiel dafür ist das Andenken an Sándor Márai, den weltberühmten Schriftsteller. Márai, in Košice geboren, ist kein Opfer der tschechoslowakischen Zwangsumsiedlungen nach dem Krieg gewesen, da er bereits vor 1918 von Košice nach Budapest gezogen war und sich 1948 angesichts der politischen Entwicklung für die Emigration entschied. Der 1989 in Kalifornien gestorbene Literat hat – trotz seiner starken emotionalen Bindung an seine Heimatstadt – nie wieder Mitteleuropa besucht. Damit ist Márai kein bloßer Erinnerungsort mit nostalgischer Identitätskonnotation (die ja vor allem durch die ungarische Sprache und Kultur geprägt ist), sondern gleichzeitig ein Kristallisationspunkt ungarischer Minderheitenerinnerung, die seine »Wiederkehr« als eine Art von symbolischer Anerkennung ungarischer Geschichte in Košice betrachtet. Vor ein paar Jahren wurde in der Nähe seines letzten Wohnortes ein Denkmal errichtet. Die damit verbundenen Erinnerungspraktiken werden systematisch beobachtet und analysiert.

Neben der Spannung zwischen der offiziellen Selbst-Repräsentation der Stadt und lokalen Erinnerungskulturen zahlreicher städtischer Gruppen gibt es in Košice auch »authentische« Multikulturalität, und zwar in ganz konkreten individuellen Biografien der Einwohner. Zweisprachige Familien sowie dicht verflochtene multiethnische Familienstammbäume und Identitäten sind dort überraschend oft zu finden. In welche lokalen, aber auch nationalen Erinnerungskulturen und narrativen Kontexte solche Identitäten eingebettet sind, ist eine besonders spannende Frage der Studie.

Adam Gajdoš

Forschungsprojekte

Kontaktlinguistische Untersuchungen zur sprachlichen Akkulturation Heimatvertriebener in Mecklenburg

In Mecklenburg erreichte der Anteil der zugewanderten Heimatvertriebenen nach 1945 vielerorts mehr als 50 Prozent der Bevölkerung. Hier ist daher besonders deutlich zu ersehen, welche Folgen die massive Immigration ortsfremder Menschen für die Sprachverhältnisse in den deutschen Zielregionen der Vertreibung hatte.

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt startete im März 2013 und untersucht die Veränderungen im Sprachgebrauch der deutschen Nachkriegsbevölkerung auf drei Ebenen: Erstens soll ermittelt werden, in welche sozialen Gebrauchskonfigurationen die verschiedenen regionalen Varietäten des Deutschen zueinander trafen, die in den Kommunikationsräumen der mecklenburgischen Ortschaften aufeinandertrafen, und wie sich die Varietätenverhältnisse im Laufe der Jahrzehnte verschoben. Zweitens wird untersucht, bis zu welchem Grad die Vertriebenen den niederdeutschen Dialekt ihres neuen Lebensumfeldes erlernten und inwiefern sie an ihren Herkunftsdiakten festhielten. Die sprachlichen Erwerbs- und Angleichungsprozesse werden drittens auch auf der Ebene der regionalen Varianten des Hochdeutschen analysiert, die durch die Zuwanderung der Vertriebenen in einen engen Kontakt gerieten. Die Konvergenzphänomene werden anhand von phonetischen und morpho-syntaktischen Merkmalen analysiert.

Die Untersuchung stützt sich auf Interviews und Sprachtests mit Zeitzeugen aus einer begrenzten Erhebungsregion, die die Großstadt Rostock, die Kleinstadt Schwaan und Dörfer umfasst. Befragt werden sowohl Alteingesessene als auch vor 1940 geborene



Klaas-Hinrich Ehlers (rechts) bei einem sprachbiografischen Interview

Vertriebene sowie die Nachkommen dieser beiden Gruppen aus den 1950er und 1960er Jahren. Um die Wirkungen des Sprachkontakts herausarbeiten zu können, werden nur solche Immigranten befragt, die vor ihrer Vertreibung keinen Kontakt mit dem Niederdeutschen gehabt haben – also nur solche aus mittel- und oberdeutschen Mundartgebieten. Diese Interviews werden ergänzt um Befragungen von Vertretern lokalgeschichtlich relevanter Institutionen, wie ehemalige Bürgermeister, Lehrer, Pfarrer und so weiter.

Mit den Befragten werden ein teilnarratives biografisches und ein leitfadengestütztes sprachbiografisches Interview geführt. In Übersetzungstests wird zudem die aktive Beherrschung des Niederdeutschen und/oder eines Herkunftsdiakts überprüft. Ein Fragebogen ermittelt, ob geläufiger Wortschatz aus dem regionalen Hochdeutsch der Vertreibungsgebiete in den Familien tradiert und von alteingesessenen Mecklenburgern übernommen worden ist. Wenn die Interviewdauer es zulässt, werden die Gesprächs-

partner außerdem gebeten, im Herkunftsdialekt und/oder auf Niederdeutsch über ihre Kochgewohnheiten oder über familiäre Festgebräuche zu erzählen. Auf diese Weise wird nicht nur die Sprachkompetenz in freier Rede ermittelt, sondern es wird außerdem deutlich, wie weit sich die Akkulturation auch auf den nichtsprachlichen Bereich erstreckt. Jede Zeitzeugenbefragung dauert etwa zwei Stunden.

Bisher wurden Interviews mit 62 Personen aus Alteingesessenen- oder Vertriebenenfamilien aufgenommen. Hinzu kommen zehn Zeitzeugen aus Institutionen. Die Erhebung unter der Vorkriegsgeneration kann bereits als abgeschlossen gelten, die Befragung der Nachkommengeneration wird im Winter 2013/14 beendet.

Klaas-Hinrich Ehlers

Weitere Informationen zum Projekt unter
www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«

Vorstellungswelten und politisches Engagement vertriebener Frauen in den Anfangsjahren der Bundesrepublik Deutschland

In den Medien werden Flucht und Vertreibung oft anhand von Bildern mit Frauen und Kindern visualisiert. Diese Bilder tendieren zum einen dazu, die Unschuld vertriebener Deutscher zu suggerieren, zum anderen aber gleichzeitig dazu, auch das Unrecht der Vertreibung zu demonstrieren.

Dadurch werden vertriebene Frauen jedoch mehr oder weniger als passive Opfer dargestellt – eine ahistorische Zuschreibung, die auch zeitgenössischen wissenschaftlichen Publikationen widerspricht. Diese populäre und scheinbar allgemeingültige Zuschreibung zu hinterfragen und ein genaueres, differenzierteres Bild von den Aktivitäten vertriebener Frauen in den Anfangsjahren der Bundesrepublik Deutschland nachzuzeichnen ist das Ziel des Dissertationsvorhabens.

Das vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderte Projekt verbindet frauen- und kulturgeschichtliche Fragestellungen miteinander und widmet sich den Lebenswelten und politischen Handlungsmöglichkeiten vertriebener Frauen nach ihrer Ankunft in den Westzonen bzw. der Bundesrepublik Deutschland bis Ende der 1960er Jahre. Im Rahmen der Untersuchung wird das öffentliche Engagement vertriebener Frauen in kirchlichen Gruppen, Parteien und Vertriebenenorganisationen in den Anfangsjahren der Bundesrepublik untersucht. Vertriebene Frauen werden als aktive Protagonistinnen dargestellt und die Vorstellung von ihnen als ausschließlich passive Opfer widerlegt.

Nachdem in den letzten beiden Jahren die kirchlichen und staatlichen Archive im Zentrum der Recherche gestanden hatten, wurde 2013 der Fokus verstärkt auf Interviews mit Zeitzeuginnen gelegt. Ein Teilergebnis der Untersuchung konnte im Mai dieses Jahres auf dem Frauenforum des Sudetendeutschen Tags in Augsburg in Form eines Vortrages zur »Entwicklung der Frauenarbeit in der Sudetendeutschen Landsmannschaft« präsentiert werden.

Katharina Aubele



Bundestreffen der sozialdemokratischen Seliger-Gemeinde
1952 in Geislingen an der Steige

Umwelt- und Infrastrukturgeschichte

Fragen nach der Nutzung von Ressourcen und der Gestaltung von Landschaft nehmen in einem Forschungsprojekt des Collegium Carolinum zur Erschließungsgeschichte der Karpaten großen Raum ein.

Diese beiden Themenkomplexe standen auch im Zentrum zweier Konferenzen, an denen sich das Institut im Jahr 2013 beteiligte. Die Veranstaltungen ermöglichten es, die genannten Schlüsselfragen auf breiter Grundlage und vergleichend zu diskutieren.

Tagung »Knowledge about Resources«

Wie entsteht Wissen über Ressourcen? Welche Bedeutung haben Vermittlung und Transformation von Wissen bei der Schaffung, Ausbeutung oder Schonung von Ressourcen? Welche Konsequenzen ergeben sich schließlich für Natur und Umwelt aus dem Umgang mit Rohstoffen?



Teilnehmer der Tagung »Knowledge about Resources«

Diesen Fragen widmete sich die wissens- und umwelthistorisch ausgerichtete Konferenz »Knowledge about Resources. Challenges of the Exploration and Exploitation of Resources in East Central Europe in the 19th and 20th Centuries«. Neben Analysen zur Entstehung, Aufbereitung und Nutzung von Wissensbeständen zielte sie auf die Frage nach den ökologischen Konsequenzen, die sich aus dem Zusammenreffen von akademischem und traditionellem Wissen ergeben. Das Forschungsprojekt des Collegium Carolinum zur Umwelt- und Infrastrukturgeschichte war dabei mit einem Vortrag von Martin Zückert zum Thema »Regions of Resource Improvement? Czechoslovak Mountain Areas in an Agricultural Perspective« vertreten.

Die Referenten deckten mit Beiträgen über das Baltikum, die Tschechoslowakei, Polen und Ungarn sowie die Sowjetunion zwar einen großen geografischen Raum ab, doch förderten die genannten Leitfragen eine konzise Diskussion. Die Frage nach den möglichen Besonderheiten der Entwicklung in Ostmitteleuropa führte mit Blick auf die Erforschung und Nutzung von Ressourcen zu keinem abschließenden Ergebnis. Viele der Vorträge vermittelten freilich das Bild eines jeweils zeitspezifischen Umgangs mit Ressourcen, bei dem regionale Besonderheiten nur eine begrenzte Rolle spielten. Die vom Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, dem Estonian Centre for Environmental History und dem Collegium Carolinum veranstaltete Tagung fand vom 18. bis 19. April 2013 in Marburg statt. Die Kooperation der drei beteiligten Institute im Bereich der Umweltgeschichte wird im Jahr 2014 mit einer Konferenz zum Thema »Migration und Landschaftswandel« in München fortgesetzt.

Martin Zückert

Tagung der European Society for Environmental History (ESEH)

Alle zwei Jahre treffen sich Umwelthistorikerinnen und -historiker aus aller Welt zur Tagung der Europäischen Gesellschaft für Umweltgeschichte. Dieses Jahr folgten über 600 Forscher aus knapp 50 Ländern dem Tagungsmotto »Circulating Natures: Water – Food – Energy« nach München und tauschten sich vom 21. bis 24. August 2013 über neueste Forschungsergebnisse aus.

Die Themen waren weit gestreut: Die Spanne reichte von Fischzucht über Verkehr bis zur Rolle von Religion. Das Collegium Carolinum beteiligte sich im Rahmen seines Forschungsschwerpunktes Umwelt- und Infrastrukturgeschichte mit einem Panel zu »Landscape, Ideology, and Resources: Changing Perceptions of Landscape in Czechoslovakia«. Moderiert von Martin Schulze Wessel diskutierten seine Teilnehmer verschiedene Aspekte der Landschaftswahrnehmung und -veränderung in der Tschechoslowakei. So wurde gezeigt, wie die Landreform in der Tschechoslowakei in den Jahren 1919/20 und die Kollektivierung im Staatssozialismus die Landschaft veränderten. Auch war die Umsetzung des Stalinschen »Großen Plans« zur Transformation der Natur in der Tschechoslowakei Thema.

Unter anderem beschrieb Arnošt Štanžel in seinem Vortrag anhand des Orava-Stausees in der Slowakei, wie verschiedene Räume um diesen herum produziert wurden. Er machte daran deutlich, in welcher Weise sich auch in der sozialistischen Tschechoslowakei das Natur- und Umweltverständnis veränderte und dass die ästhetische Qualität der Umwelt in späteren Jahren zunehmend wichtiger wurde. Abschließend hob Martin Zückert in seinem Kommentar die Bedeutung staatlicher Planungsvorstellungen und Infrastrukturpolitiken



Martin Zückert auf der Tagung der European Society for Environmental History

für den Landschaftswandel hervor. In der lebhaften Diskussion standen vor allem Fragen zu den Landschaftsidealen der verschiedenen Regime im Zentrum.

Arnošt Štanzel

Ausführliche Informationen zu den Projekten des CC-Forschungsschwerpunktes Umwelt- und Infrakturgeschichte unter www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«

Vielfalt ordnen. Föderale Ordnungsvorstellungen in der Habsburgermonarchie und ihren Nachfolgestaaten

Die Emmy Noether-Nachwuchsgruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) »Vielfalt ordnen« interessiert sich für den Zusammenhang von gesellschaftlicher Vielfalt und föderalen Ordnungsentwürfen. Untersucht werden dabei vor allem wirtschaftliche, konfessionell-religiöse und ethnisch-nationale Faktoren, die für den Föderalismus und für Föderalismuskonzepte in der Habsburgermonarchie und ihren Nachfolgestaaten prägend waren.

Die Leiterin, Jana Osterkamp, geht dem zentralen Forschungsinteresse für die Habsburgermonarchie im 19. Jahrhundert nach. Der Wirtschaftshistoriker Björn Lemke untersucht in seinem Promotionsvorhaben die Rolle ökonomischer Vielfalt und fragt nach den mit dem österreichisch-ungarischen Ausgleich verbundenen wirtschaftlichen Ordnungsleistungen und -ideen. Der Osteuropahistoriker Sevan Pearson stellt demgegenüber die ethnisch-nationale und konfessionelle Vielfalt in den Vordergrund, er schreibt über die Nationalitätenpolitik in Bosnien und Herzegowina während des sozialistischen Jugoslawien.

Politikwissenschaftliche Föderalismuskonzepte wie zum Beispiel *multi-level governance* oder *multi-national federalism* sind für die Nachwuchsgruppe wichtiger Ausgangspunkt und Inspirationsquelle. Diese Schwerpunktsetzung wurde durch die Zusammenarbeit mit dem DFG-Forschungsprojekt an der Universität Siegen »Integrieren durch Regieren: Funktionsweisen und Wandel des Föderalismus im Deutschen Reich 1871–1914« vertieft. Als besonders ertragreich erwies sich eine gemeinsam veranstaltete Konferenz zum Vergleich der Habsburgermonarchie,

des Deutschen Kaiserreiches und der Europäischen Union in interdisziplinärer Perspektive, an der Historiker, Politologen, Ökonomen und Juristen teilnahmen (Siegen, 26. und 27. September 2013). Hierbei zeigte sich deutlich der Erkenntnisgewinn, der darin liegt, politikwissenschaftliche Föderalismuskonzepte auf die Geschichtswissenschaft zu übertragen und diese durch den historischen Befund zu schärfen.

In Hinblick auf den Fortgang der drei einzelnen Forschungsvorhaben ist zunächst das Buchprojekt von Sevan Pearson zu nennen. Pearson präsentierte sein Dissertationsvorhaben auf universitären Kolloquien in München sowie am Lausanner »Centre de Recherche Interdisciplinaire sur l'International«. Quellenkorpus und Konzeption des Buches sind abgeschlossen, sodass er mit dem Schreiben beginnen kann. Björn Lemke widmete sich zunächst konzeptionellen Vorüberlegungen und wertete das ihm bereits vorliegende Archiv- und Quellenmaterial aus. Seit Herbst 2013 weilt er für ein halbes Jahr in Wien. Bei Recherchen im Österreichischen Staatsarchiv, in der Österreichischen Nationalbibliothek und an der Bibliothek der Universität Wien wird er seinen Quellenbestand vervollständigen.



Der Doppeladler der Habsburgermonarchie

Jana Osterkamp verfasste ein Kapitel über den Finanzföderalismus im westlichen Teil der Habsburgermonarchie und schloss damit einen von vier geplanten Themenschwerpunkten ihrer Arbeit ab. Wichtige Impulse brachte die Vorstellung ihres Forschungsvorhabens am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) der Universität Leipzig. Dank eines halbjährigen Stipendiums der Alexander von Humboldt-Stiftung wird sie in Wien weitere Quellen erschließen können.

Jana Osterkamp

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt und den Einzelvorhaben finden sich unter www.collegium-carolinum.de/foederalismus

Die Kriminalität der Anderen: Ethnizität und Kriminalität in den preußischen Ostprovinzen und den böhmischen Ländern im langen 19. Jahrhundert

Keine andere ethnische Gruppe steht derart stark unter Verdacht kriminelle Handlungen zu begehen wie die Roma. Seit Jahrhunderten wird in nahezu allen europäischen Staaten unterstellt, dass gerade sie eine besondere Neigung zum Verbrechen besäßen.

Im vergangenen Jahr bildeten die Roma den Schwerpunkt der Forschungen für das Projekt »Die Kriminalität der Anderen«. Wie die Habsburgermonarchie mit dem Phänomen der sogenannten »Zigeunerkriminalität« umging und inwiefern die diesbezügliche Politik in der Tschechoslowakei der Jahre 1918 bis 1938 dazu Kontinuitäten und Diskontinuitäten aufwies, zeigte sich als lohnendes Forschungsfeld. Tschechoslowakische Politik, Justiz, Polizei und Mehrheitsgesellschaft setzten in dieser Sache die Linie der Monarchie fort – die Prager Regierung verschärfte sogar die Gangart und erließ 1927 eines der strengsten Gesetze in Europa zum Umgang mit »umherziehenden« Personen.

Dabei schufen sich beide Staaten die unablässig in den Medien beklagte »Zigeunerkriminalität« zu einem großen Teil selbst, indem sie »Vagabundieren« unter Strafe stellten und so zahlreiche Menschen erst kriminalisierten. An dem Fallbeispiel der Roma wird daher besonders deutlich, wie sich gesetzliche Regelungen, Stereotypen und Armutsdelikte gegenseitig bedingten und die öffentliche Diskussion anheizten. Dieses Themenfeld bildet somit einen wichtigen Bestandteil des Forschungsprojekts, in dem Entwicklung und Zuschreibung von Kriminalität in den preußischen Ostprovinzen des Deutschen Kaiserreiches und in den böhmischen Ländern der Habsburgermonarchie untersucht werden.

Ausgangspunkt der Überlegungen ist dabei, inwiefern in publizistischen und wissenschaftlichen Diskursen sowie in der polizeilichen und justiziellen Praxis die Ethnizität von Tätern und Opfern eine Rolle spielte: In welchem Maße besaßen die heute in vielen Staaten allgegenwärtigen Diskussionen über »Ausländerkriminalität« und Verbrechen von »Fremden« historische Vorläufer, und was sagt dies über das Maß von Toleranz und Integrationskraft von Gesellschaften in verschiedenen Epochen und Regionen aus? Diese Fragen standen auch im Zentrum einer Vorlesung von Volker Zimmermann zum Thema »«Ausländer« und »Fremde« unter Verdacht. Ethnizität und Kriminalität in Deutschland und den böhmischen Ländern vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart« an der Karls-Universität Prag im Sommersemester 2013.

Volker Zimmermann

Aus dem Gerichtssaale.

Brünn, 4. Juli.

(Vom Landesgerichte.)

(Das Kind der Wälder.) Das müssen andere Zigeuner gewesen sein, deren Thun und Lassen, Leben und Weben unsere Poeten einst zu ihren dramatischen Werken benützten. Das braune bewegliche Völklein der Jetztzeit entbehrt leider schon aller Poesie. Die malerisch zerlumpten Gestalten werden allgemein gemilben, denn dort, wo der realistisch angehauchte Zigeuner von heute sein Sinnen und Trachten concentrirt, dort ist verheult wenig Poesie zu finden. Die Diebsthene im „Zigeuner-*Baron*“ ist so eigenlich recht dem Zigeunerleben entnommen, denn die Zigeuner stehlen alle — vielleicht auch nicht, aber die Menschheit glaubt das letztere nicht.

Das Brünner Landesgericht ist so glücklich, immer einige der braunen Gesellen in seinen Strafzuchtmauern zu beherbergen. Diebstahl und Vagabundage, das sind die Delicte, die ihnen den unretroiligen Aufenthalt verschaffen. Freilich, der § 1 des Vagabundengesetzes ist dem Zigeuner, der doch ein geborner Vagabund ist und schon nach seiner Geburt gegen diesen Paragraph zu sündigen beginnt, ein Gräuel. Das ganze Leben eines Zigeuners bildet eine Uebertretung dieses Paragraphen.

Auszug aus einem polemischen Artikel des »Tagesboten aus Mähren und Schlesien« (Brünn) vom 7. Juli 1888 über den angeblichen Diebstahl einer Jacke durch ein minderjähriges Roma-Mädchen – der allerdings nicht nachgewiesen werden konnte.

Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien

Ende vergangenen Jahres nahm die Graduiertenschule ihre Arbeit auf, in diesem Jahr feierte sie offiziell ihre Eröffnung. Nach der Aufnahme des zweiten Jahrgangs im November 2013 umfasst sie nun achtzehn voll-geförderte und neun assoziierte Doktoranden sowie vier eigene und vier assoziierte Postdoktoranden.

Die Graduiertenschule ist eine gemeinsame Einrichtung der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Regensburg. Sie wird von verschiedenen außeruniversitären Institutionen getragen, neben dem Collegium Carolinum gehören dazu die Bayerische Staatsbibliothek, das Zentralinstitut für Kunstgeschichte, das Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas e.V. und das Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg.

Zusammen mit den Hochschullehrern unterstützen die Postdocs die Promovierenden im gemeinsamen Lernen in Theorie- und Methodenseminaren und insbesondere in thematisch gegliederten interdisziplinären Studiengruppen, um sie früh zu eigenständiger wissenschaftlicher Forschung anzuleiten. So diskutiert etwa in der von Martin Schulze Wessel geleiteten Studiengruppe Wissen – Raum – Umwelt der assoziierte Postdoktorand Martin Zückert vom Collegium Carolinum sein Forschungsprojekt »Strukturpolitik in den slowakischen Karpaten. Staatliche Förderpolitik und ihre gesellschaftlichen und ökologischen Folgen« mit dem Doktoranden Arnošt Štanzel, der über die Wasserwirtschaft in Rumänien und der Tschechoslowakei forscht. Dabei entwickeln beide zusammen übergreifende umwelthistorische Fragestellungen.



Mitglieder der Graduiertenschule
für Ost- und Südosteuropastudien

Neben der gemeinsamen internen Arbeit richtet die Graduiertenschule alle zwei Wochen Vorträge hochkarätiger internationaler Wissenschaftler für die Studierenden der beiden Hochschulen aus. Darunter waren auch mehrere Vorträge mit einem Bezug zur tschechischen bzw. tschechoslowakischen Geschichte. So sprach Frank Hadler vom Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig im Sommersemester über »Weltbezüge und machtpolitische Rahmengenüge des 1908 in Prag zelebrierten Neoslawismus« und referierte im Oktober Michal Pullmann von der Karls-Universität Prag über »Einstellungen zur Gewalt in der tschechoslowakischen Dissidenz (1969–1989)«.

Mit diesen vielfältigen wissenschaftlichen Aktivitäten möchte die Graduiertenschule einen Beitrag zur thematischen und konzeptionellen Weiterentwicklung der integrierten Regionalwissenschaften leisten. Diesem Ziel ist auch ihre erste Jahrestagung »Area

Studies 2.0: Connectivity, Comparison, Laterality« gewidmet, die vom 12. bis 14. Juni 2014 in München stattfinden wird.

Neben der Förderung der wissenschaftlichen Forschung bemüht sich die Graduiertenschule um den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde hat sie dafür ein eigenes »Forum« geschaffen, in dem profilierte Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Kultur öffentliche Abendvorträge halten. Im Januar 2013 moderierte Robert Luft einen Vortrag der ehemaligen slowakischen Ministerpräsidentin Iveta Radičová über »European Institutions in Crisis?«.

Caroline Fricke

Weitere Informationen finden Sie auf

www.gs-oses.de

Wenn Sie regelmäßig über die öffentlichen Veranstaltungen der Graduiertenschule informiert werden möchten, richten Sie bitte eine Email an:

oeffentlichkeitsarbeit.gs-oses@lrz.uni-muenchen.de

Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhundert«

Das Internationale Graduiertenkolleg (IGK) der LMU München, der Karls-Universität Prag und des Collegium Carolinum blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Dieses wurde im November von der Nachricht gekrönt, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft das IGK für weitere viereinhalb Jahre fördert.

Gleich zu Beginn des Jahres gab es einen bedeutsamen Grund zu feiern: Die ersten beiden Bände der Publikationsreihe des Kollegs »Religiöse Kulturen im Europa der Neuzeit« wurden im Februar präsentiert. Martina Niedhammer und Damien Tricoire, deren Dissertationschriften im IGK entstanden waren, stellten ihre Bücher im Historischen Kolleg München einer interessierten Öffentlichkeit vor. Aus Anlass der Buchpräsentation hielt der britische Religionshistoriker Prof. Hugh McLeod, Ph.D. (Birmingham) einen Festvortrag zum Thema »Religious America, Secular Europe: Are They Really So Different? If So, Since When, and Why?«.

Ein weiterer Höhepunkt war die Konferenz »Jews and Muslims in the Russian Empire and the Soviet Union«, die am 20./21. Juni 2013 in München veranstaltet wurde. Namhafte Rednerinnen und Redner wie Prof. Dr. Michael Stanislawski (New York) betrachteten in vergleichender Perspektive die Erfahrungen von Juden und Muslimen im Russländischen bzw. Sowjetischen Imperium.

Internationales
Graduiertenkolleg / Religiöse Kulturen
im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts

Die Projekte der Promovierenden – vor allem die der im Jahr 2012 aufgenommenen Kollegiatinnen und Kollegiaten – standen im Zentrum eines Workshops, der am 7. Juni in München stattfand. Sie wurden mit dem Freiburger Historiker Prof. Dr. Siegfried Weichlein diskutiert.

Ein weiteres Seminar für die Promovierenden war dem Forschungsfeld »Religion und Demokratie« gewidmet, das in der zweiten Bewilligungsphase des IGK neu in das Forschungsprogramm integriert sein wird. Prof. Dr. Karsten Fischer (Geschwister-Scholl-Institut der LMU) wird dieses Feld betreuen und leitete die Veranstaltung am 13. Juli mit Martin Schulze Wessel.

Eine weitere Veränderung in der zweiten Bewilligungsphase ist die Hinzunahme eines weiteren Kooperationspartners, nämlich der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań. Zur Vorbereitung auf die trilaterale Kooperation fand in Prag am 28. Juni ein Workshop zu den Forschungsfeldern »Religion und Nationalismus« und »Religion und Wissenschaft« statt.

Besonders erfreulich ist es, über den Abschluss zweier weiterer Forschungsprojekte berichten zu können. So vollendeten im Oktober Kathrin Linnemann und Philipp Lenhard ihre Dissertationsschriften. Kathrin Linnemann verfasste eine Studie zum Thema »Tod in der Stadt – eine Studie religiöser Lebenswelten im Krakau des 19. Jahrhunderts«, Philipp Lenhards Doktorarbeit trägt den Titel: »Von Blut und Geist. Die Entstehung moderner jüdischer Ethnizität in Frankreich und Deutschland 1782–1848.«

Laura Hölzlwimmer

Weitere Informationen unter
www.igk-religioese-kulturen.uni-muenchen.de

Veranstaltungen und Publikationen

Veranstaltungen

Jahrestagung des Collegium Carolinum: »Jugend im 20. Jahrhundert in der Tschechoslowakei«

Die Vorstellung von Jugend als einer eigenständigen Phase im Leben eines Menschen bzw. als einer distinkten Gruppe innerhalb einer Gesellschaft setzte sich im 19. Jahrhundert durch. Was unter Jugend verstanden wurde, welche Zu- und Selbstbeschreibungen diese Kategorie seither erfahren hat, war im Positiven wie im Negativen mit der Vorstellung von der eigenen Gesellschaft und ihren Entwicklungsperspektiven verbunden. Diese Stilisierung zum »Symbol der Zukunft« impliziert, dass die jungen Altersgruppen wichtige gesellschaftliche Akteure darstellen und setzt damit die große Bedeutung von Jugendpolitik

gewissermaßen voraus. Doch bleibt Jugend ein unklarer Begriff, über den die historische Jugendforschung ebenso diskutiert wie über die Frage, was die Entstehung von Jugendbewegungen und Jugendkulturen ausmachte und welche Rolle diese in konkreten gesellschaftlichen Veränderungsprozessen tatsächlich spielten.

Diesen Themen ging die Jahrestagung des Collegium Carolinum, die vom 7. bis 10. November 2013 in Bad Wiessee stattfand, am Beispiel der Tschechoslowakei nach. Vorge stellt wurden die Entwicklung von Jugendverbänden und -vereinen, verschiedene Aspekte von Jugendpolitik und -fürsorge, Erziehung und Bildung sowie jugendliche Lebenswelten und (Sub-)Kulturen für die Zeit von 1918 bis 1989.

Szenenfoto aus dem Film »Konkurs« (Der Wettbewerb) von Miloš Forman. Der 1963 gedrehte Film wurde im Begleitprogramm der Tagung gezeigt und von dem Prager Historiker PhDr. Petr Koura, Ph.D. eingeführt.



In der Diskussion kristallisierten sich zu einer nationalen, politischen und generationellen Motive von Zugehörigkeit und Abgrenzung innerhalb der Jugend als Schwerpunkt heraus. So wurde bei einem Podiumsgespräch über das »Jahr 1968 als Generationenerfahrung« mit PhDr. Jana Kohnová Ph.D. (Prag), Prof. PhDr. Miloš Havelka, Csc. (Prag) und Prof. Dr. Karl Braun (Marburg) deutlich, wie stark in der Gesellschaft der Tschechoslowakei Generationskonflikte hinter den Trennlinien zurücktraten, die zwischen den verschiedenen politischen Gruppen und sozialen Milieus verliefen.

Einen weiteren Diskussionschwerpunkt bildete die Rezeption von staatlicher Jugendpolitik und vorgegebenen Leitbildern durch die Jugend selbst, der auch anhand literarischer Konstruktionen und Identitätsangeboten nachgegangen wurde. Dabei zeigte sich gerade für die sozialistische Zeit, dass die Dichotomie zwischen autoritärem, paternalistischem Staat und einer per se als widerständig verstandenen Jugend wenig produktiv ist, dagegen aber die Rekonstruktion von Aneignung und sozialer Praxis einen tieferen Einblick in jugendliche Lebenswelten ermöglicht. So stellte Adam Horký (Prag) mit seiner Untersuchung über die studentische Selbstverwaltung in

Prager Wohnheimen während der 1980er Jahre vielschichtige Austauschprozesse und ein Stück Alltagsgeschichte von Jugend während der Zeit der sogenannten Normalisierung vor.

Doch gerade die Alltagsdimension und das Innenleben von Jugendbewegungen und -kulturen, für deren Berücksichtigung Prof. Dr. Jürgen Reulecke (Gießen) in seinem Einführungsvortrag über die Entwicklung der Jugendbewegung in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert geworben hatte, erwies sich bei der Tagung als nicht leicht fassbar. Hier steht die historische Jugendforschung – nicht nur zur Tschechoslowakei – noch vor vielen offenen Fragen.

Die Tagung wurde von Prof. Dr. Karl Braun (Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft, Philipps-Universität Marburg), Doc. PhDr. Tomáš Kasper Ph.D. (Lehrstuhl für Pädagogik und Psychologie, Technische Universität Liberec) und Dr. Christiane Brenner (Collegium Carolinum) konzipiert und vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds finanziell gefördert.

Christiane Brenner

17. Münchner Bohemisten-Treffen

Digitale Ressourcen für Forschende zu Tschechien standen im Blickpunkt des Bohemisten-Treffens am 8. März 2013. An diesem Tag wurde das Portal »Bohemia-Online« freigeschaltet (siehe auch den Bericht auf S. 58). Damit ist die einzige wissenschaftliche Zeitschrift außerhalb der Tschechischen Republik, die sich schwerpunktmäßig mit der Geschichte und Kultur der böhmischen Länder, der Tschechoslowakei und Tschechiens im ostmitteleuropäischen Kontext befasst, nun (mit Ausnahme der jüngsten Hefte) vollständig frei durchsuchbar und nutzbar.

Die Bayerische Staatsbibliothek und die Deutsche Forschungsgemeinschaft, beide Kooperationspartner des Collegium Carolinum bei diesem Digitalisierungsprojekt, stellten in diesem Kontext auch die Open-Access-Politik und die Förderschwerpunkte vor. Als weitere für die Tschechien-Forschung wichtige Internet-Portale wurden »Porta fontium«, das Bayerisch-tschechische Netzwerk digitaler Geschichtsquellen, die Online-Quellenedition »Dokumente und Materialien zur ostmitteleuropäischen Geschichte« des Herder-Instituts Marburg und das Verbundportal »Osteuropa-Dokumente online« (OstDok) präsentiert.



Teilnehmer des 17. Bohemisten-Treffens in München studieren die ausgelegten Publikationen

Aus den 35 weiteren Präsentationen seien die neue Zeitschrift »Blickwechsel«, die Reichenberger Ausstellung »Junge Löwen im Käfig. Deutsche Künstlergruppen in der Tschechoslowakei 1918–1938« sowie zahlreiche neue oder geplante Forschungsvorhaben und Tagungsprojekte genannt, darunter zur Umweltgeschichte, zur Literatur der tschechischen Moderne um 1900, zur Prager Jazz-Avantgarde, zu sudetendeutschen paramilitärischen Verbänden vor 1938, zur Architektur in der Zeit des Nationalsozialismus in den böhmischen Ländern, zur tschechoslowakischen Landgrenze während der sozialistischen Periode, zu den Zeitungen der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei nach 1945, zur sprachlichen Akkulturation der Heimatvertriebenen in Mecklenburg, zu lokalen Erinnerungstraditionen in Košice seit 1989, zu Formen des historischen Erzählens in der tschechischen Gegenwartsliteratur oder zu neuen Grammatiktabellen für Tschechisch.

Wie üblich kam die Mehrzahl der Beteiligten aus Deutschland, Tschechien, Österreich und der Schweiz, erfreulicherweise konnten in diesem Jahr auch Forschende aus der Slowakei, Großbritannien und Israel begrüßt werden.

Das Programm und alle Exposés im Volltext sind zu finden unter www.collegium-carolinum.de/veranstaltungen/bohemistentreffen.html.

Robert Luft

**Wetterleuchten 1913:
Prag, Wien und München
vor dem Ersten Weltkrieg**

Was bewegte die Menschen in Prag, Wien und München in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg? Wie gingen sie im Alltag mit den radikalen Veränderungen jener Zeit um? Diesen Fragen widmete sich die Vortragsreihe »Wetterleuchten 1913«, die gemeinsam von der Offenen Akademie der Münchner Volkshochschule, dem Tschechischen Zentrum München und dem Collegium Carolinum organisiert wurde. Die Veranstaltung setzte sich das Ziel, ein Jahr vor dem hundertsten Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkriegs Entwicklungen in einer Zeit zu hinterfragen, die in der Rückschau gemeinhin als Vorkriegszeit interpretiert wird.

Prof. Dr. Moritz Csáky (Wien) widmete sich in seinem Eröffnungsvortrag der Bedeutung der zentral-europäischen Großstädte als gesellschaftliche Laboratorien, indem er auf die Auswirkungen von sozialem Wandel und ethnischer Vielfalt verwies. Die Vorträge von Prof. PhDr. Milan Hlavačka, Csc. (Prag), Univ. Doz. Dr. Siegfried Mattl (Wien) und Prof. Dr. Hans-Michael Körner (München) setzten jeweils eigene Schwerpunkte, doch verband sie der Blick auf die große Dynamik jener Jahre. Die Reihe wurde durch eine von der Bayerischen Theaterakademie August Everding erarbeitete szenische Lesung beschlossen, die zeitgenössische Texte aus Prag, Wien und München des Jahres 1913 präsentierte.

Martin Zückert



Prag um die
Jahrhundert-
wende

**»Frieden für unsere Zeit?«
75 Jahre Münchener Abkommen**

»München« gilt nicht nur als Trauma der tschechischen, sondern auch der europäischen Geschichte. Die Abtretung der mehrheitlich von Deutschen besiedelten Gebiete der Tschechoslowakei an das Deutsche Reich brachte nicht den »Frieden für unsere Zeit«, wie ihn der britische Premierminister Neville Chamberlain kurz nach der Unterzeichnung des Münchener Abkommens in der Nacht vom 29. auf den 30. September verkündet hatte – bereits im Jahr darauf brach der Zweite Weltkrieg aus.

Den 75. Jahrestag des Münchener Abkommens nahmen die Bayerische Staatskanzlei, die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und das Tschechische Zentrum München gemeinsam mit dem Collegium Carolinum sowie

weiteren Kooperationspartnern zum Anlass, über die Folgen von »München« damals und heute zu diskutieren. Auf einem Symposium erörterten Referenten Themen wie die Auswirkungen des Abkommens auf die europäische Politik 1938/39, die Folgen für die Bevölkerung in den abgetretenen Gebieten oder die tschechoslowakische Propaganda und Außenpolitik zur Zeit des Ost-West-Konflikts. Vonseiten des Collegium Carolinum waren Martin Zückert und Volker Zimmermann mit Vorträgen vertreten. Teilnehmer einer Podiumsdiskussion gingen anschließend der Frage nach dem Abkommen als »aktuellem Paradigma« nach und diskutierten unter anderem darüber, inwiefern Diktaturen frühzeitig und wenn nötig mit militärischer Gewalt begegnet werden müsse.

Volker Zimmermann



Teilnehmer des Symposiums »Frieden für unsere Zeit?«: Werner Karg, Dr. Karl-Peter Schwarz, Doc. Martin Pekár und Prof. Jaroslav Kučera (v.l.n.r.)

Einzelvorträge**Prof. Hugh McLeod, Ph.D.**

(Birmingham)

»*Religious America, Secular Europe*«: Are They Really so Different? If So, Since When, and Why?

(Historisches Kolleg München, 6. Februar 2013; gemeinsam mit dem Internationalen Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts« Prag–München)

Dr. Ines Koeltzsch (Prag)

Buchvorstellung »Geteilte Kulturen – Prag 1918–1938«

(Tschechisches Zentrum München, 19. März 2013; gemeinsam mit dem Tschechischen Zentrum München und dem Kulturreferenten für die böhmischen Länder beim Adalbert Stifter Verein)

Wilfried Jilge, M.A. (Leipzig)

Zu den ideologischen Grundlagen und zur politischen Bedeutung des Volkstumsbegriffs des sudeten-deutschen Kameradschaftsbundes (CC, 6. Juni 2013)

Claire Morelon, M.A. (Birmingham/Paris)

Kriegsalltag, Staatslegitimität und Revolution in Prag, 1914–1920

(CC, 11. Juni 2013)

Prof. PhDr. Igor Lukeš, Ph.D.

(Boston)

Buchvorstellung »On the Edge of the Cold War«

(Tschechisches Zentrum München, 23. Juli 2013; gemeinsam mit dem Tschechischen Zentrum München)

Kristina Chmelar, M.A. (München)

Sozialismus übersetzen. Zur Konfiguration staatlich organisierten Gedächtnisses in Deutschland, Tschechien und der Slowakei (CC, 6. November 2013)

Prof. PhDr. Václav Bůžek, CSc.

(České Budějovice)

Der böhmische Adel und das Römisch-Deutsche Reich 1526–1620

(CC, 26. November 2013)

Prof. Dr. Anna Hajková (Warwick)

Die ganze Welt in einem Ghetto:

Theresienstadt als transnationaler Ort der tschechischen Geschichte (1941–1945) (CC, 11. Dezember 2013)

Publikationen

Neue Verlagskooperation



Seit 2013 hat das Collegium Carolinum im Arbeitsbereich der Publikationen einen neuen Kooperationspartner: Die beiden Schriftenreihen »Veröffentlichungen des Collegium Carolinum« (VCC) und »Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum« (BWT) erscheinen nun im Verlag Vandenhoeck&Ruprecht. Die ersten vier Bände sind bereits veröffentlicht (nähere Informationen auf den folgenden Seiten):

VCC 128

Jaromír Balcar / Jaroslav Kučera

Von der Rüstkammer des Reiches zum Maschinenwerk des Sozialismus. Wirtschaftslenkung in Böhmen und Mähren 1938 bis 1953

VCC 129

Ota Konrád / René Küpper (Hg.)

Edvard Beneš: Vorbild und Feindbild. Politische, mediale und historiographische Deutungen

VCC 132

Eva Schlotheuber / Hubertus Seibert (Hg.)

Soziale Bindungen und gesellschaftliche Strukturen im späten Mittelalter (14.–16. Jahrhundert)

BWT 33

Horst Förster / Julia Herzberg / Martin Zückert (Hg.)

Umweltgeschichte(n). Ostmitteleuropa von der Industrialisierung bis zum Postsozialismus

Die Publikationen des Collegium Carolinum aus den Jahren 2003 bis einschließlich 2012 sind weiterhin im Buchhandel erhältlich. Bestellungen nimmt auch das Collegium Carolinum entgegen. Dort sind außerdem für die Mehrzahl der vor 2003 erschienenen Titel Restbestände auf Lager, die ebenfalls bestellt werden können unter: post.cc@extern.lrz-muenchen.de.

Volker Zimmermann

Eine Übersicht über die Publikationen des Collegium Carolinum finden Sie auf unserer Website: www.collegium-carolinum.de/publikationen

Veröffentlichungen des Collegium
Carolinum 128

Jaromír Balcar / Jaroslav Kučera

*Von der Rüstkammer des Reiches
zum Maschinenwerk des Sozialis-
mus*

Wirtschaftslenkung in Böhmen
und Mähren 1938 bis 1953

Vandenhoeck & Ruprecht
Göttingen 2013

X u. 511 Seiten, gebunden

Ladenpreis € 79,99

ISBN 978-3-525-37301-9

Zwischen den späten 1930er und den frühen 1950er Jahren durchlief die Wirtschaftsordnung der böhmischen Länder einen Wandel von der Marktwirtschaft zur Zentralplanwirtschaft sowjetischen Typs. Die vorliegende Studie untersucht diesen Transformationsprozess, indem sie den staatlichen Lenkungsanspruch und die wirtschaftliche Ordnungspolitik mit der Perspektive der Unternehmen kombiniert. Auf diese Weise werden nicht nur die Akteure des Wirtschaftslebens in den Blick genommen, sondern erstmals auch die Funktionsweisen der beiden Lenkungssysteme und die jeweils unterschiedlichen Handlungsspielräume der Unternehmen.

Die Autoren

PD Dr. Jaromír Balcar ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bremen.

Dr. Jaroslav Kučera ist Professor für Moderne Geschichte an der Karls-Universität Prag.



Jaromír Balcar / Jaroslav Kučera

**Von der Rüstkammer des Reiches
zum Maschinenwerk des Sozialismus**

Wirtschaftslenkung in Böhmen und Mähren
1938 bis 1953

Vandenhoeck & Ruprecht

Veröffentlichungen des Collegium
Carolinum 129

Ota Konrád / René Küpper (Hg.)

Edvard Beneš. Vorbild und Feindbild
Politische, historiographische
und mediale Deutungen

Vandenhoeck & Ruprecht
Göttingen 2013

VI u. 306 Seiten, gebunden

Ladenpreis € 49,99

ISBN 978-3-525-37302-6



Ota Konrád / René Küpper (Hg.)

Edvard Beneš: Vorbild und Feindbild

Politische, historiographische
und mediale Deutungen

Vandenhoeck & Ruprecht

Edvard Beneš gilt als eine der kontroversesten Gestalten der tschechischen und tschechoslowakischen Geschichte – und zwar nicht nur in Tschechien, sondern auch international. In Deutschland etwa verbindet man mit seinem Namen fast ausschließlich die sogenannten Beneš-Dekrete und die Zwangsaussiedlung der deutschen Minderheit aus der Tschechoslowakei. Die Aufsätze dieses Bandes tragen dazu bei, die Debatten um Beneš zu versachlichen. Autoren aus fünf Ländern fassen den Forschungsstand zur Wahrnehmung seiner Politik und Person vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart zusammen.

Die Herausgeber

Dr. Ota Konrád ist Leiter des Lehrstuhls für deutsche und österreichische Studien an der Karls-Universität Prag und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik.

Dr. René Küpper ist Projektmitarbeiter am Collegium Carolinum, München.

Veröffentlichungen des Collegium
Carolinum 132

**Eva Schlotheuber /
Hubertus Seibert (Hg.)**

*Soziale Bindungen und gesell-
schaftliche Strukturen im späten
Mittelalter (14.–16. Jahrhundert)*

Vandenhoeck&Ruprecht
Göttingen 2013

VIII u. 360 Seiten, mit 26 Abbil-
dungen (s/w), gebunden

Ladenpreis €69,99

ISBN 978-3-525-37304-0



Eva Schlotheuber / Hubertus Seibert (Hg.)

**Soziale Bindungen und
gesellschaftliche Strukturen
im späten Mittelalter
(14.–16. Jahrhundert)**

Vandenhoeck & Ruprecht

Im Mittelalter wirkten Personen-, Gruppen- und Verwandtschaftsbeziehungen unmittelbar auf den Zusammenhalt bzw. die Funktionalität sozialer Gemeinschaften ein. Der Band beleuchtet dieses Phänomen am Beispiel des Deutschen Reiches und Böhmens aus unterschiedlichen Perspektiven. Untersucht werden unter anderem die Rolle des Herrscherhofes als soziales System und kulturelles Vorbild, kirchliche Institutionen und Klerus in ihrer Funktion als soziales System sowie als personale Verbindung zwischen Böhmen und dem Reich sowie die Kommunikation sozialer Beziehungen durch Bilder, Wappen, Rituale oder andere Äußerungen bzw. Handlungen.

Die Herausgeber

Dr. Eva Schlotheuber ist Professorin für Mittelalterliche Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Dr. Hubertus Seibert ist Akademischer Oberrat im Bereich Mittelalterliche Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Bad Wiesseer Tagungen
des Collegium Carolinum 33

**Horst Förster / Julia Herzberg /
Martin Zückert (Hg.)**

Umweltgeschichte(n)

Ostmitteleuropa von der Industria-
lisierung bis zum Postsozialismus

Vandenhoeck & Ruprecht
Göttingen 2013

VI u. 346 Seiten, mit 63 Abbil-
dungen (s/w), gebunden

Ladenpreis € 49,99

ISBN 978-3-525-37303-3

Obwohl in den letzten Jahren mehrere Publikationen zur Geschichte Ostmitteleuropas erschienen sind, die umwelt-historische Themen aufgreifen, mangelt es weiterhin an grundlegenden Studien und Synthesen, die explizit auf umwelthistorischen Zugängen basieren. Die Beiträge in diesem Band untersuchen die Folgen von Landnutzung und Infrastrukturausbau für die Umwelt Ostmitteleuropas seit der Industrialisierung. Dabei werfen sie einen vergleichenden Blick auf die Entwicklungen der einzelnen Länder in der Region.

Die Herausgeber

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Horst Förster war bis 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Geographie Osteuropas und Direktor des Instituts für donau-schwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen. Dr. Julia Herzberg ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Rachel Carson Center for Environment and Society in München. Dr. Martin Zückert ist Geschäftsführer des Collegium Carolinum in München.

Horst Förster / Julia Herzberg /
Martin Zückert (Hg.)

Umweltgeschichte(n)

Ostmitteleuropa von der Industrialisierung
bis zum Postsozialismus

Vandenhoeck & Ruprecht

**Jürgen Zarusky / Martin Zückert
(Hg.)**

*Das Münchener Abkommen
in europäischer Perspektive*

Oldenbourg Verlag
München 2013

VIII u. 473 Seiten, gebunden

Ladenpreis €59,80

ISBN 978-3-486-70417-4



Das Münchener Abkommen von 1938 zerstörte endgültig die nach dem Ersten Weltkrieg in Europa etablierte Friedensordnung. Seine Bedeutung geht somit weit über die erzwungene Abtretung der böhmisch-mährischen Grenzgebiete an Deutschland hinaus. Es war der Auftakt zur Zerstörung der Tschechoslowakei und der Beginn der nationalsozialistischen Okkupationspolitik. Im vorliegenden Band analysieren Historiker aus Deutschland, Tschechien, der Slowakei, Frankreich, Großbritannien, Italien, Polen, Ungarn und Russland die europäischen Zusammenhänge des Münchener Abkommens über den engeren deutsch-tschechoslowakischen Kontext hinaus.

Bei dem Band handelt es sich um eine Gemeinschaftspublikation des Instituts für Zeitgeschichte und des Collegium Carolinum.

Die Herausgeber

Dr. Jürgen Zarusky ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und Stellvertretender Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte.

Dr. Martin Zückert ist Geschäftsführer des Collegium Carolinum in München.

Bohemia

Langjährigen Lesern wird nicht entgangen sein, dass die »Bohemia« ein neues, leicht verändertes Cover hat. Die Zeitschrift erscheint seit dem Jahrgang 53 (2013) im Eigenverlag des Collegium – dies gab den Anlass, die Gestaltung zu überarbeiten. An der inhaltlichen Ausrichtung hat sich aber nichts geändert, auch der aktuelle Jahrgang bietet ein breites thematisches Spektrum: Im ersten Heft ist Karel Hruza den verschiedenen Formen des Gedenkens an das Attentat auf Reinhard Heydrich im Mai 1942 nachgegangen, das sich 2012 zum 70. Mal gejährt hat. Am Beispiel von zum Teil spektakulären Ausstellungen und Inszenierungen im öffentlichen Raum, Fernsehsendungen und Publikationen

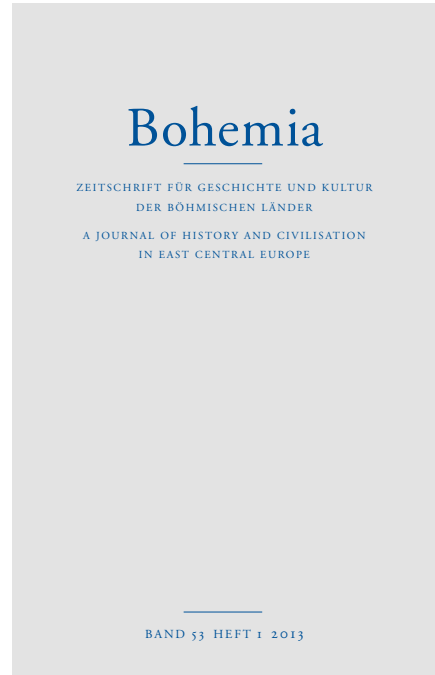
analysiert er verschiedene Deutungen dieses Ereignisses in der aktuellen tschechischen Erinnerungskultur. Weitere Aufsätze gelten der Nostrifizierungspolitik der Ersten Tschechoslowakischen Republik und den tschechischen Konnotationen des Begriffs »Sudeten«. Zudem publizieren wir die Übersetzung eines Kapitels der 2011 erschienenen Memoiren von Miloš Hájek. Dieses stellt ein eindrückliches Zeugnis der Zeit seiner Haft und seiner Verurteilung zum Tode durch ein deutsches Sondergericht im März 1945 dar. Der Vollstreckung entging Hájek denkbar knapp, da im Mai 1945 in Prag der Aufstand gegen die deutschen Besatzer ausbrach.

»Die Mutter als Verteidigerin des Friedens«. Illustration aus dem Aufsatz von Denisa Nečasová zu Frauenbildern in der stalinistischen Tschechoslowakei (Heft 2/2013)



Heft zwei widmet sich mit drei Aufsätzen dem Thema »Kaderpolitik«: Marie Černá, Jaroslav Cuhra und Matěj Spurný diskutieren auf breiter Quellengrundlage die Rolle der Kaderakten in der sozialistischen Tschechoslowakei: Wie wurden Gutachten geschrieben, wie interpretiert und welchen Beitrag leisteten sie zum Funktionieren der sozialistischen Diktatur? Neben diesem Themenschwerpunkt bietet das Heft einen Aufsatz zum »slowakischen Faktor« der Auslandskulturpolitik der ČSSR, einen Essay über den von der Forschung vernachlässigten sozialdemokratischen Politiker und Minister in der Ersten Tschechoslowakischen Republik Ludwig Czech und einen Beitrag über offizielle Bilder der »neuen Frau« in der stalinistischen Tschechoslowakei.

In mehr als 50 Rezensionen gibt der Jahrgang 2013 der »Bohemia« zudem einen Überblick über Neuerscheinungen zur Geschichte und Kultur der böhmischen Länder und der Slowakei. Diese Rezensionen sind auch unter www.recensio.net abrufbar.



Das neue Cover der Bohemia

Bohemia-Online

Am 8. März 2013 war es endlich so weit: Bohemia-Online, die Internet-Ausgabe der Zeitschrift »Bohemia«, wurde feierlich freigeschaltet. Zwar handelt es sich bei der Seite vorerst um eine Beta-Version, an der noch Korrekturen vorgenommen werden, doch schon jetzt ermöglicht »Bohemia-Online« den Zugang zu allen seit 1960 erschienenen Jahrgängen. Diese können in ihrer Gesamtheit einer differenzierten Suche unterzogen werden, die Hefte sind aber auch einzeln abrufbar, jeder Text kann heruntergeladen und ausgedruckt werden. Das viersprachige Angebot ist für den Nutzer kostenfrei, lediglich die Aufsätze der letzten beiden Jahrgänge sind gesperrt. Zu diesen werden zahlreiche Bibliotheken im Laufe des Jahres 2014 einen Vollzugang erhalten.

Dass Bohemia-Online in dieser aufwendigen Form entstehen konnte, ist einerseits der großzügigen Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zu verdanken, die das Projekt in seinen Förderbereich »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme« aufgenommen hat. Dieser ist Bestandteil einer großen DFG-Initiative für die Durchsetzung des Open

Access. Andererseits ist Bohemia-Online das Resultat der langjährigen Zusammenarbeit zwischen dem Collegium Carolinum (CC) und der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB). Während sich die BSB für die zuverlässige Langzeitarchivierung von Forschungsergebnissen im Internet engagiert, verbindet das CC mit Bohemia-Online vor allem das Ziel, die Verbreitung der Zeitschrift zu fördern und die hier publizierten Aufsätze in der allgemeinen historischen Debatte noch stärker sichtbar zu machen.

Die Freigabe von Bohemia-Online auf dem Bohemisten-Treffen 2013, bei der Angela Holzer (DFG), Klaus Kempf (BSB) und Martin Schulze Wessel (CC) sprachen, war ein wichtiger Schritt in diese Richtung – was auch von der positiven Resonanz der Nutzer bestätigt wird.

Bohemia-Online ist abrufbar unter: www.bohemia-online.de und bohemia.digitale-sammlungen.de

Christiane Brenner



Screenshot von Bohemia-Online

Langfristige Projekte und Aufgaben

Wissenschaftliche Bibliothek im Sudetendeutschen Haus

2013 war für die Wissenschaftliche Bibliothek im Sudetendeutschen Haus ein ereignisreiches Jahr. Ende Januar ging ihre langjährige Leiterin Helene Vadas in den wohlverdienten Ruhestand. Zugleich konnte, bedingt durch die Verlängerung des Open Access-Projekts »OstDok« (siehe Bericht auf S. 63), eine zusätzliche Teilzeitstelle ausgeschrieben werden. Seit Frühsommer verstärken daher zwei neue Kollegen das Bibliotheksteam.

Marie Lebedová besuchte in ihrer Heimatstadt Prag die Grafische Gewerbemittelschule und studierte anschließend im schweizerischen Chur Informationswissenschaft. Am Collegium Carolinum ist sie insbesondere für die tschechisch- und slowakischsprachigen Titel zuständig. Dominic Göhring erhielt seine bibliothekarische Ausbildung an der Hochschule der Medien in Stuttgart, später studierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität München Germanistik und Psychologie. Neben seiner literaturwissenschaftlichen Promotion widmet er sich dem noch kaum bearbeiteten Kartenbestand der Bibliothek. Zum Einstand unternahmen die Bibliotheksmitarbeiter Anfang

Oktober einen gemeinsamen Betriebsausflug nach Regensburg. Vormittags führte der Weg in die Partnerbibliothek am Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, am Nachmittag standen der Dom und die historische Altstadt auf dem Programm.

Wie bereits 2012 war die Bibliothek auch in diesem Jahr bestrebt, eine breitere Öffentlichkeit an ihrer Arbeit teilhaben zu lassen. Im November veranstaltete sie daher erneut eine Dublettenabgabe, bei der überzählige Titel interessierten Besuchern gegen eine kleine Spende überlassen wurden. Darüber hinaus erhielt sie im Februar Besuch von Journalisten. Die »Süddeutsche Zeitung« eröffnete ihre Reihe zu Münchens besonderen Bibliotheken mit einer Reportage über die Wissenschaftliche Bibliothek im Sudetendeutschen Haus und machte ihre Bestände somit einem größeren Kreis bekannt.

Ein besonderes Anliegen der Bibliotheksgemeinschaft (Sudetendeutsches Institut, Sudetendeutsche Stiftung, Adalbert Stifter Verein und Historische Kommission für die böhmischen Länder unter der Leitung des Collegium Carolinum) war 2013 die Bestandserhaltung, das heißt die Restaurierung und Digitalisierung von Büchern und Zeitschriften, die

aufgrund ihres Alters oder ihres säurehaltigen Papiers vom Zerfall bedroht sind. Leider reichen die laufenden Haushaltsmittel nicht aus, um auch nur einen Bruchteil der gefährdeten Titel zu erhalten. Dies ist umso bedauerlicher, als die Wissenschaftliche Bibliothek etliche Titel im bayern- oder gar deutschlandweiten Alleinbesitz verzeichnet. Erst kürzlich wurde eine solche Zeitschriftennummer aus dem Jahre 1915, die nur im CC vorhanden ist, für eine Sonderausstellung des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg angefragt.

Daher startete die Bibliothek die Aktion »Buchpaten«, die dazu einladen möchte, zum Erhalt des gefährdeten Bibliotheksbestands beizutragen. Auch Sie, liebe Leser, können helfen, indem Sie aus der Liste der gefährdeten Bücher (16.–20. Jahrhundert) einen Titel auswählen und für ihn eine (Teil-) Patenschaft übernehmen. Sie erhalten dafür eine steuerlich absetzbare Spendenquittung. Als kleines Dankeschön wird Ihr Name darüber hinaus mit einem Patensignet in »Ihrem« Buch verewigt.

Martina Niedhammer



Das Patensignet der Aktion
»Buchpaten«

OstDok (Osteuropa-Dokumente online)

Im Dezember 2012 wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die zweite Förderphase des Projekts OstDok genehmigt, in der das Hauptaugenmerk vornehmlich auf das elektronische Publizieren gerichtet ist.

Um das Projekt OstDok in dieser Hinsicht konkurrenzfähig zu machen, wurde ein Redaktionsausschuss gegründet, der die wissenschaftliche Qualität der eingegangenen Arbeiten durch Begutachtung sowie durch Einhaltung inhaltlicher und formaler Richtlinien gewährleistet. Das Gremium setzt sich aus wissenschaftlichen Mitarbeitern der beteiligten Institute wie dem Collegium Carolinum in München (CC), dem Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg (IOS), dem Herder-Institut in Marburg (HI) sowie der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) zusammen. Die Koordination des Redaktionsausschusses ist im CC angesiedelt.

Die Plattform für das elektronische Publizieren wurde im Laufe des Jahres 2013 von der BSB bereits technisch fertiggestellt, sodass zwei der geplanten Digitalen Reihen online gehen konnten. Es handelt sich dabei erstens um

die Reihe DigiOst, die von den beteiligten Institutionen wissenschaftlich betreut wird und eine zeitnahe Publikation von Tagungs- und Sammelbänden, Beiträgen von Workshops sowie Quelleneditionen ermöglicht. Als Herausgeber der Reihe fungieren Prof. Dr. Martin Schulze Wessel (München), Prof. Dr. Peter Haslinger (Marburg/Gießen), Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (Regensburg) sowie Dr. Gudrun Wirtz (München).



Eine der ersten Veröffentlichungen der Digitalen Reihe der Graduierungsschriften OstDok

Zweitens ist die vom Collegium Carolinum betreute Digitale Reihe der Graduierungsschriften OstDok online gegangen. Sie besteht aus zwei Unterreihen und umfasst sehr gute Abschlussarbeiten von deutschen und tschechischen Universitäten. Die Qualitätssicherung dieser Reihe gewährleistet das aus sechs Professoren bestehende Herausgebergremium, dem Prof. Dr. Martin Schulze Wessel, Prof. Dr. Peter Haslinger, Prof. Dr. Dietmar Neutatz (Freiburg), Prof. Dr. Joachim von Puttkamer (Jena), Prof. Dr. Jörg Baberowski (Berlin) und Prof. Dr. Stefan Troebst (Leipzig) angehören. Die ersten Arbeiten der Unterreihe »Deutsche Universitäten« von Anna Bischof (München), Bianca Hoenig (München) und Katrin Phillips (Freiburg) sind bereits veröffentlicht worden. Weitergeführt wird in diesem Zusammenhang die Kooperation mit den tschechischen Universitäten in Ústí nad Labem und Brno.

Ein weiterer Schwerpunkt in der zweiten Förderphase sind Themenportale, die im Rahmen des Projekts ViFaOst (Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa) realisiert werden. Hierbei werden wichtige Jubiläen europäischer Geschichte durch die Erstellung von Bibliographien, Essays sowie die Bereitstellung von Karten- und Bildmaterial sowohl für Fach- als auch breitere Nutzerkreise visuell attraktiv aufbereitet. Das CC wird mit einer Präsentation zum 600-jährigen Jubiläum des Todestages von Jan Hus zu den Themenportalen beitragen.

Arpine Maniero

Biographisches Lexikon und Biographische Sammlung

Im Jahr 2013 konnte das Manuskript der fünften Lieferung des Bandes IV mit den Lemmata von Ster bis Stoi abgeschlossen werden. Weitere Biogramme zum Teilbuchstaben Sto wurden bearbeitet. Die nächste Lieferung wird im ersten Quartal 2014 gedruckt vorliegen. Einen besonderen Schwerpunkt der Arbeiten am Biographischen Lexikon stellte die Adelsfamilie Sternberg dar, deren Mitglieder vom 12. bis zum 20. Jahrhundert höchste Hof- und Landesämter und Positionen

in Armeen der böhmischen Länder und Österreichs, aber auch Deutschlands eingenommen haben. Mehr als 40 Personen waren zu erschließen, wobei versucht wurde, auch der Bedeutung der Frauen gerecht zu werden. Die historische Forschung hat sich sowohl auf tschechischer als auch auf deutscher Seite – nach einer Jahrzehnte langen Pause – erst in den vergangenen zwei bis drei Jahren wieder intensiver den Mitgliedern dieser Grafenfamilie zugewandt, sodass sich in diesem Fall lexikographische Recherche und Forschungsarbeit eng verzahnten.



Maria Leopoldina Gräfin Sternberg
(1712–1800)



Adolph Wratisslaus Graf Konopischt
von Sternberg († 1703)

Mittels kleinerer Sondermittel des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst konnten weitere Lücken im Rahmen der Digitalisierung der Biographischen Sammlung geschlossen werden. Die Datenbank umfasst inzwischen knapp 49000 Personendatensätze. Das im vergangenen Jahr im Kontext der Biographischen Sammlung veröffentlichte »Biographische Handbuch der tschechischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses des österreichischen Reichsrats 1907 bis 1914« wurde 2013 in Prag, Brunn, München und Leipzig präsentiert und im Oktober in Wien mit dem Wissenschaftspreis der Margaretha Lupac-Stiftung des österreichischen Parlaments ausgezeichnet.

Biographiegeschichtliche Expertise konnte auch in das seit 2013 laufende Verbundprojekt »Imperial Subjects. Autobiographische Praktiken und historischer Wandel in den Kontinentalreichen der Romanovs, Habsburger und Osmanen (Mitte 19. bis zum frühen 20. Jahrhundert)« der Universitäten Basel und München unter Beteiligung des Collegium Carolinum eingebracht werden. Auf der Tagung »Autobiographische Praxis und Imperienforschung« vom 6. bis 8. Juni 2013 in Basel wurden unter Beteiligung von Robert Luft literatur- und geschichtswissen-

schaftliche Aspekte der Autobiographie in den einzelnen Reichen diskutiert.

Am 22. Mai nahm Luft in Wien an der Veranstaltung »Lebensläufe – transnational und multimedial« des Österreichischen Biographischen Lexikons teil. Im Laufe des Jahres fanden auch mehrere Fachgespräche mit den Redaktionen des Biografický slovník českých zemí (Biographisches Wörterbuch der böhmischen Länder) und der Neuen Deutschen Biographie der Historischen Kommission in München statt. Darüber hinaus wurden im Sommersemester 2013 Formen biographischen Arbeitens von Luft in einer wissenschaftlichen Übung an der Universität Passau zu »Frauen in der politischen Öffentlichkeit im östlichen Mitteleuropa: das Beispiel Tschechien seit dem 19. Jahrhundert« vermittelt.

Die redaktionellen Arbeiten wurden im Berichtsjahr von Robert Luft, Pavla Šimková und Veronika Siska erledigt, die jährliche Herausgebersitzung fand am 7. März 2013 in München statt.

Robert Luft

Sudetendeutsches Wörterbuch

Die Arbeit der Redaktion des Sudetendeutschen Wörterbuchs wurde 2013 in hohem Maße von der Erprobung eines neuen EDV-Programms geprägt. Während die 4. Lieferung des 5. Bandes erstmals vollständig im neuen Datenverarbeitungssystem verfasst wurde, galt es, dieses im Zuge des Arbeitsprozesses en détail zu verbessern beziehungsweise an die Bedürfnisse der Redaktion anzupassen. Die so erstellte Lieferung konnte im Herbst dieses Jahres veröffentlicht werden.

Ferner hielten Isabelle Hardt und Bettina Hofmann-Käs einen öffentlichen Abendvortrag zum Schimpfwortvokabular der sudetendeutschen Mundarten im Adalbert-Stifter-Saal des Sudetendeutschen Hauses. Bei dem anschließenden Empfang entwickelte sich ein reger



Sitz der Redaktion des Sudetendeutschen Wörterbuches in Gießen

Austausch zwischen Zuhörern, Referentinnen und Kollegen aus der Dialektlexikographie, bei dem unter anderem Fragen aus dem Publikum beantwortet und fachspezifische Aspekte erläutert werden konnten. Vom 9. bis 11. Oktober nahmen die Redakteurinnen des Wörterbuchs zudem am »5. Kolloquium des Forums Sprachvariation« in Marburg teil. Erörtert und diskutiert wurden bei diesem Anlass beispielsweise mundartrelevante Fragestellungen zu Morphologie, Syntax und Perzeptionslinguistik.

Eine für die Arbeit der Redaktion besonders wichtige Tagungsteilnahme markierte der Besuch des »4. Internationalen Netzwerktreffens der Dialektlexikographie« durch die Mitarbeiterinnen der Gießener Redaktion, das in diesem Jahr vom »Bairischen Wörterbuch der Akademie der Wissenschaften« in München ausgerichtet wurde. Die Darstellung der Problematik bestimmter Rektionsangaben von Verben im Sudetendeutschen Wörterbuch durch Isabelle Hardt und Bettina Hofmann-Käs löste eine Diskussion um die Kategorisierung von Verben sowie über grammatische Angaben zu den Lemmata aus, die zu nützlichen Erkenntnissen für die Redaktionsarbeit aller Kollegen führte.

Isabelle Hardt

Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission

Das Wissenschaftliche Sekretariat der deutschen Sektion

Eine wesentliche Aufgabe der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission ist es, die Ergebnisse ihrer Arbeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit diesem Ziel wurde 2009 die Erarbeitung deutsch-tschechisch-slowakischer Lehrmaterialien für den Schulunterricht initiiert. Diesem zentralen Projekt war die diesjährige Jahrestagung der Kommission am 20. und 21. September in Hradec Králové (Tschechien) gewidmet. In ihrer internen Sitzung diskutierten die Kommissionsmitglieder das Manuskript des Lehrwerks; im kommenden Jahr wird dieses abschließend begutachtet, bevor es dann zunächst auf Deutsch erscheinen wird. Eine Publikation auch in Tschechien und der Slowakei ist geplant.

Daneben gehört die Nachwuchsförderung zu den wesentlichen Aufgaben der Kommission. So hat sie auch in diesem Jahr Reisekostenstipendien an junge Wissenschaftler vergeben, um Recherchen in tschechischen und slowakischen Archiven und Bibliotheken zu ermöglichen. Die von den vier Stipendiaten der deutschen Sektion bearbeiteten Themengebiete bilden dabei ein breites Spektrum kulturwissenschaftlicher Forschung ab. Sie reichen von Untersuchungen zum Ost-West-Konflikt bis zu archäologischen Studien, die früheste Perioden der europäischen Besiedlung behandeln. Kristina Scheelen etwa rekonstruiert anhand eines Gräberfeldes bei Mytná Nová Ves (Slowakei) die Lebensbedingungen der Bevölkerung des Nitratales in der frühen Bronzezeit.

In diesem Jahr sind zudem zwei neue Sammelbände erschienen, die aus Tagungen der Historikerkommission hervorgegangen sind. Im Juli wurde der von Dieter Lange-wiesche, Edita Ivaničková und Alena Míšková herausgegebene Band »Mythen und Politik im 20. Jahrhundert. Deutsche – Tschechen – Slowaken« publiziert; im Dezember folgte »Das Jahr 1989 im deutsch-tschechisch-slowakischen Kontext«, herausgegeben von Edita Ivaničková, Miloš Řezník und Volker Zimmermann.

»Deutsche, Tschechen, Slowaken im 20. Jahrhundert. Materialien für den Geschichtsunterricht«

Unter diesem (Arbeits-)Titel erstellt eine von der Historikerkommission beauftragte Projektgruppe seit Ende 2009 Lehrmaterialien zur deutsch-tschechisch-slowakischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Diese sind für den Geschichtsunterricht der Oberstufe in Deutschland, Tschechien und der Slowakei konzipiert. Ziel ist es, die Geschichte der drei Länder in gesamteuropäische Entwicklungen einzuordnen und ihre Beziehungsgeschichte für den Schulunterricht anschlussfähig darzustellen. In einzelne Epochen einleitende Texte, umfassendes Quellenmaterial und begleitende didaktische Hinweise sollen Lehrern die leichte Integration deutsch-tschechisch-slowakischer Kontexte in einzelne Unterrichtseinheiten ermöglichen. Mit diesem Projekt möchte die Historikerkommission zur weiteren Verständigung zwischen den drei Ländern beitragen.

Das Jahr 2013 bedeutete für das Publikationsvorhaben einen wesentlichen Fortschritt. Die Ergebnisse der Arbeit der Projektgruppe wurden den Mitgliedern der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission vorgestellt. Das Manuskript der Materialien wurde

dort intensiv und detailliert diskutiert. Die Kommissionsmitglieder zeigten sich beeindruckt von der enormen Arbeit, die die Autoren geleistet haben. Einzelne Vorschläge und Anmerkungen des Gremiums werden nun in die Texte eingearbeitet. Im kommenden Jahr wird das Manuskript dann nochmals der Kommission vorgelegt und eine abschließende Empfehlung eingeholt werden.

Monika Heinemann

Preise für CC-Mitarbeiter

Robert Luft erhält Wissenschaftspreis der Margaretha Lupac-Stiftung

Dr. Robert Luft erhielt für sein Werk über die tschechischen Abgeordneten des Wiener Reichsrats den Wissenschaftspreis 2013 der Margaretha Lupac-Stiftung des Österreichischen Parlaments. Die Preisverleihung erfolgte am 11. Oktober 2013 im Rahmen eines Festakts in den historischen Räumen des Österreichischen Parlaments in Wien durch die Präsidentin des Nationalrates Frau Magistra Barbara Prammer.

Ausgezeichnet wurde das zweibändige Werk »Parlamentarische Führungsgruppen und politische Strukturen in der tschechischen Gesellschaft. Tschechische Abgeordnete und Parteien des österreichischen Reichsrats 1907–1914«, im Jahr 2012 erschienen in der Reihe Veröffentlichungen des Collegium Carolinum. In dieser Arbeit werden die Partizipationsfelder und -möglichkeiten der tschechischen Nation, das tschechische Parteiensystem, die Struktur und Tätigkeit der tschechischen Parlamentsfraktionen sowie die politische Kultur der tschechischen



Verleihung des Wissenschaftspreises 2013 der Margaretha Lupac-Stiftung an Dr. Robert Luft (von links: Nationalratspräsidentin Mag.a Barbara Prammer, Preisträger Dr. Robert Luft und Laudator Univ.-Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb bei der Urkundenübergabe)

Gesellschaft in der späten Habsburgermonarchie untersucht. Ein besonderer Blick gilt den 163 tschechischen Abgeordneten, die gruppenbiographisch analysiert und detailliert in einem eigenen biographischen Handbuch vorgestellt werden. Nach Ansicht der Jury wird allein der Abschnitt mit der umfassenden Darstellung des Wahlrechts und der Wahlpraxis in diesem Themenfeld ein »Klassiker« werden.

Die mit 15 000 Euro dotierte Auszeichnung, die alle zwei Jahre vergeben wird, würdigt hervorragende Leistungen in der Auseinandersetzung mit Herausforderungen und Schwächen sowie Chancen und Stärken der parlamentarischen Demokratie und ihren Institutionen in Österreich. Neben Luft wurden der Grazer Verfassungsrechtler und Politikwissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Mantl sowie die Wiener Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Sieglinde Rosenberger geehrt.

Martina Niedhammer erhält zwei Preise für ihre Dissertation

Gleich zweimal ausgezeichnet wurde die Gruppenbiographie fünf jüdischer Unternehmerfamilien im Prag des frühen 19. Jahrhunderts von Dr. Martina Niedhammer, Historikerin und Bibliotheksreferentin am Collegium Carolinum.

Am 3. Mai erhielt sie gemeinsam mit der Musikwissenschaftlerin Dr. des. Inna Klause (Hannover) den Georg R. Schroubek Dissertationspreis 2013. Die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung, die alle zwei Jahre vom »Sonderfonds Östliches Europa – Erkundungen und Annäherungen« an der Ludwig-Maximilians-Universität München vergeben wird, würdigt herausragende Dissertationen aus dem Bereich der Volkskunde/Europäischen Ethnologie und verwandter Disziplinen, die sich mit dem östlichen Europa befassen.

Am 7. Dezember wurde Martina Niedhammer darüber hinaus der Max Weber-Preis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften durch den Präsidenten der Akademie Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Karl-Heinz Hoffmann verliehen. Der jährlich vergebene Preis zeichnet junge Nachwuchswissenschaftler für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften aus.



Dr. Martina Niedhammer

Die prämierte Dissertation »Nur eine ›Geld-Emancipation‹? Loyalitäten und Lebenswelten des Prager jüdischen Großbürgertums 1800–1867« wurde 2012 bei Prof. Dr. Michael Brenner an der LMU München im Fachbereich Neuere Geschichte/Jüdische Geschichte und Kultur abgeschlossen. 2013 erschien sie bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. In ihrer Arbeit entwickelt Martina Niedhammer am Beispiel Prags ein neues Bild der jüdischen Oberschicht, das jenseits geläufiger Assimilations- und Akkulturationsparadigmen die Vielschichtigkeit ihrer Selbstkonzeptionen aufzeigt.

Anhang

Personen

Veröffentlichungen der Mitarbeiter/innen

Christiane Brenner

Líné dívky, lehké dívky?

»Příživnictví« a disciplinace mladých žen v době normalizace [Faule Mädchen, leichte Mädchen? »Schmarotzertum« und die Disziplinierung junger Frauen in der Zeit der Normalisierung]. In: Dějiny a současnost 35/7 (2013), 19–22.

»Život na úkor společnosti«:

Příživnictví jako nástroj disciplinace mládeže v socialistickém Československu sedmdesátých a osmdesátých let [»Leben auf Kosten der Gesellschaft«: »Schmarotzertum« als Mittel zur Disziplinierung der Jugend in der sozialistischen Tschechoslowakei der siebziger und achtziger Jahre]. In: Marginalia Historica 3/2 (2012), 96–104.

Die deutsch-tschechische Grenze und das böhmische Grenzland im 20. Jahrhundert. In: Grenzstreifen – die deutsch-tschechische Grenze im Film (Portal des Goethe Instituts Prag). URL: <http://www.goethe.de/ins/cz/prj/gre/art/de10331049.htm>.

»Mladí vpřed« ... ale ani o krok dál [Jugend voran ... aber keinen Schritt weiter]. In: Literární noviny Nr. 5 v. 31. Januar 2013, 22 f.

Rezension

Otáhal, Milan: Opoziční proudy v české společnosti 1969–1989 [Oppositionelle Strömungen in der tschechischen Gesellschaft 1969–1989]. Praha 2011. In: H-Soz-u-Kult (15.1.2013). URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2013-1-032>.

Klaas-Hinrich Ehlers

The Will for Relevancy – State-supported Research on Linguistics 1920–1970. In: Walker, Mark/Orth, Karin/Herbert, Ulrich/Bruch, Rüdiger vom (Hg.): The German Research Foundation 1920–1970. Funding Poised between Science and Politics. Stuttgart 2013, 335–346.

Kongress am Kriegsbeginn. Archivalische Hintergründe zum fünften Internationalen Linguistenkongress, der 1939 in Brüssel offiziell nicht stattgefunden hat. In: Beiträge zur Geschichte der Sprachwissenschaft 23 (2013), 141–164.

Rezension

Jenny Herrmann: Jennys Leben. Hg. von Konrad Herrmann. Berlin 2012. In: Europäische Kulturzeitschrift Sudetenland 55/1 (2013), 18–20.

K. Erik Franzen

Im Schatten von »München«. Edvard Beneš in der offiziellen sudetendeutschen Publizistik der 1950er bis 1970er Jahre. In: Konrád, Ota/Küpper, René (Hg.): Edvard Beneš: Vorbild und Feindbild. Politische, historiographische und mediale Deutungen. München 2013 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 129), 261–268.

Isabelle Hardt

Gem. mit Bettina Hofmann-Käs u. Bernd Kesselgruber (Bearb.): *Sudetendeutsches Wörterbuch.* Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Herausgegeben im Auftrag des Collegium Carolinum von Otfried Ehrismann. Band V, Lieferung 4: heraus-bringen bis herunter-reißen. München 2013.

50 Jahre Sudetendeutsches Wörterbuch an der Justus-Liebig-Universität Gießen: Ergebnisse – Erfahrungen – Erwartungen. Teil II: »Wie steht's um unser Wörterbuch?« – Ein Resümee der Jubiläumsveranstaltung »50 Jahre Sudetendeutsches Wörterbuch an der Universität Gießen«. In: Harnisch, Rüdiger (Hg.): Strömungen in der Entwicklung der Dialekte und ihrer Erforschung. Beiträge zur 11. Bayerisch-Österreichischen Dialektologentagung in Passau. Regensburg 2013 (Regensburger Dialektforum 19), 302–306.

Monika Heinemann

Die Musealisierung des Ghettos. Die Verfolgung von Juden während des Zweiten Weltkriegs in Warschauer Museen. In: François, Étienne/Kończal, Kornelia/Traba, Robert/Troebst, Stefan (Hg.): Geschichtspolitik in Europa seit 1989. Deutschland, Frankreich und Polen im internationalen Vergleich. Göttingen 2013 (Moderne Europäische Geschichte 3), 466–486.

Bettina Hofmann-Käs

Gem. mit Isabelle Hardt u. Bernd Kesselgruber (Bearb.): *Sudetendeutsches Wörterbuch*. Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Herausgegeben im Auftrag des Collegium Carolinum von Otfrid Ehrismann. Band V, Lieferung 4: heraus-bringen bis herunter-reißen. München 2013.

Der Hack(en)helm – ein Fahndungserfolg. In: Harnisch, Rüdiger (Hg.): Strömungen in der Entwicklung der Dialekte und ihrer Erforschung. Beiträge zur 11. Bayerisch-Österreichischen Dialektologentagung in Passau September 2010. Regensburg 2013 (Regensburger Dialektforum 19), 306–310.

Bernd Kesselgruber

Gem. mit Isabelle Hardt u. Bettina Hofmann-Käs (Bearb.): *Sudetendeutsches Wörterbuch*. Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Herausgegeben im Auftrag des Collegium Carolinum von Otfrid Ehrismann. Band V, Lieferung 4: heraus-bringen bis herunter-reißen. München 2013.

Zur Geschichte und Entwicklung des Sudetendeutschen Wörterbuchs. In: Harnisch, Rüdiger (Hg.): Strömungen in der Entwicklung der Dialekte und ihrer Erforschung. Beiträge zur 11. Bayerisch-Österreichischen Dialektologentagung in Passau. Regensburg 2013 (Regensburger Dialektforum 19), 301 f.

Robert Luft

Gem. mit Stefan Albrecht, Joachim Bahlcke, Andreas Helmedach, Thomas Winkelbauer u. Volker Zimmermann (Hg.): Gründung der Publikationsreihe »Forschungen zu Geschichte und Kultur der böhmischen Länder« im Auftrag der Historischen Kommission für die böhmischen Länder e.V.

Steinherz, Samuel (1857–1942). In: Neue Deutsche Biographie. Hg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 25: Stadion – Tecklenborg. Berlin 2013, 200 f.

Sternberg, Grafen [Familie]. In: Ebenda, 286–291.

Stiepel, Unternehmerdynastie. In: Ebenda, 321–323.

Gaugusch, Georg: Wer einmal war. Das jüdische Großbürgertum Wiens 1800–1938. Bd. 1: A–K. Wien 2011 u. Županič, Jan: Židovská šlechta podunajské monarchie mezi davidovou hvězdou a křížem [Der jüdische Adel der Donaumonarchie zwischen Davidstern und Kreuz]. Praha 2012. In: Bohemia 53/1 (2013), 205–207.

Jelínek, Ješajahu Andrej: Dávidova Hviezda pod Tatrami. Židia na Slovensku v 20. storočí [Davidstern in der Tatra. Juden in der Slowakei im 20. Jahrhundert]. Praha 2009. In: Bohemia 53/1 (2013), 217–219.

Jana Osterkamp

Náboženství, národ a sociální otázka. Moderní katolicismus v myšlení Albína Bráfa [Religion, Nation und soziale Frage. Moderner Katholizismus im Denken von Albín Bráf]. In: Doležalová, Antonie (Hg.): Albín Bráf: Politik, národohospodář a jeho doba [Albín Bráf: Der Politiker, der Volkswirtschaftler und seine Zeit]. Praha 2013 (Studie národohospodářského ústavu Josefa Hlávky), 51–57.

Rezensionen

Cattaruzza, Marina: Sozialisten an der Adria. Plurinationale Arbeiterbewegung in der Habsburgermonarchie. Berlin 2011. In: Bohemia 52/2 (2012), 401–403.

Stourzh, Gerald: Der Umfang der österreichischen Geschichte. Ausgewählte Studien 1990–2010. Wien u.a. 2011. In: Bohemia 52/2 (2012), 406–409.

Krzoska, Markus (Hg.): Zwischen Glaube und Nation? Beiträge zur Religionsgeschichte Ostmitteleuropas im langen 19. Jahrhundert. München 2011. In: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 62/1 (2013) 130 f.

Volker Zimmermann

Gem. mit Stefan Albrecht, Joachim Bahlcke, Andreas Helmedach, Robert Luft u. Thomas Winkelbauer (Hg.): Gründung der Publikationsreihe »Forschungen zu Geschichte und Kultur der böhmischen Länder« im Auftrag der Historischen Kommission für die böhmischen Länder e.V.

Gem. mit Miloš Řezník u. Edita Ivaničková (Hg.): *Das Jahr 1989 im deutsch-tschechisch-slowakischen Kontext*. Essen 2013 (Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte im östlichen Europa 43; Veröffentlichungen der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission 19).

Gem. mit Miloš Řezník u. Edita Ivaničková: *Das Jahr 1989 im deutsch-tschechisch-slowakischen Kontext*. Zur Einführung. In: Ebenda, 7–13.

»Deformace právního vědomí«?
Úplatkářství jako masový fenomén v ČSSR v 70. a 80. letech [»Deformation des Rechtsbewusstseins«? Bestechung als Massenphänomen in der ČSSR in den 70er und 80er Jahren]. In: Marginalia historica. Časopis pro dějiny vzdělanosti a kultury 3/2 (2012), 159–166.

Úplatkářství v socialismus
[Bestechung im Sozialismus]. In: Literární noviny Nr. 40 v. 3. Oktober 2013, 22 f.

Die »neue Welt« nach »München«.
Erste Erfahrungen der Sudetendeutschen mit der »NS-Volksgemeinschaft«. In: Zarusky, Jürgen/Zückert, Martin (Hg.): Das Münchener Abkommen von 1938 in europäischer Perspektive. München 2013, 271–290.

Sudetendeutsche in der Ersten Tschechoslowakischen Republik und im NS-Staat. In: Coudenhove-Kalergi, Barbara/Rathkolb, Oliver (Hg.): Die Beneš-Dekrete. Wien 2013. eBook-Ausgabe.

Německé historické ústavy v zahraničí a německá zahraniční kulturní politika: Nadace DGIA
[Die Deutschen Historischen Institute und die deutsche auswärtige Kulturpolitik: Die Stiftung DGIA]. In: Pešek, Jiří/Filipová, Lucie a kolektiv: Věda a politika. Německé společenskovední ústavy v zahraničí (1880–2010) [Wissenschaft und Politik. Die deutschen gesellschaftswissenschaftlichen Institute im Ausland (1880–2010)]. Praha 2013, 29–41.

Martin Zückert

Gem. mit Jürgen Zarusky (Hg.): *Das Münchener Abkommen von 1938 in europäischer Perspektive*. München 2013.

Gem. mit Jürgen Zarusky: *Das Münchener Abkommen von 1938 in europäischer Perspektive*. In: Ebenda, 1–15.

Das Münchener Abkommen und die Kirchen. Deutungen und Folgen. In: Ebenda, 325–340.

Gem. mit Horst Förster u. Julia Herzberg (Hg.): *Umweltgeschichte(n)*. Ostmitteleuropa von der Industrialisierung bis zum Postsozialismus. Göttingen 2013 (Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum 33).

Gem. mit Horst Förster u. Julia Herzberg: *Umweltgeschichte(n) Ostmitteleuropas* – eine Einführung. In: Ebenda, 1–5.

Infrastrukturen und Umwelt in Ostmitteleuropa – Überlegungen zu einem wenig beachteten Forschungsfeld. In: Ebenda, 31–50.

Zpřístupňování slovenských Karpat. Strukturální politika a její společenské a krajinné následky [Die Erschließung der slowakischen Karpaten. Strukturpolitik und ihre landschaftlichen Folgen]. In: *Historie – Otázky – Problémy* 2/4 (2012), 93–104.

Eine Minderheit unter anderen? Die Juden in der tschechoslowakischen Armee. In: *Jahrbuch des Simon Dubnow Instituts* 12 (2013), 243–262.

75 Jahre Münchner Abkommen. In: *Filmmuseum München*. Programmheft 25 (2013/14), 50f.

Vorträge und Präsentationen der Mitarbeiter/innen

Christiane Brenner

How to Cope with the Socialist Past: The Czech Case. Universität Lund, 25. Januar 2013.

On Heroes, Victims and Perpetrators. Dansk institut for internationale studier Kopenhagen. Konferenz »Conflicting Memories and the Uses of the Past in Contemporary Hungary and the Czech Republic«. Kopenhagen, 28. Januar 2013.

Who were the Villains? Czech Narratives on the Communist Experience and the »Normalization« Period. Universität Århus. Konferenz »Memory between History and Contemporary Politics in East Central Europe«. Århus, 31. Januar 2013.

Präsentation »Bohemia-Online«. Collegium Carolinum. 17. Bohemistentreffen. München, 8. März 2013.

Lehká děvčata a otcovský stát Příživnictví a disciplinace mladých žen v normalizačním Československu [Leichte Mädchen und väterlicher Staat. »Schmarotzertum und die Disziplinierung junger Frauen in der normalisierten Tschechoslowakei]. Karls-Universität Prag, 20. März 2013.

Loose Girls and Father State: Normalization and the Discourse of Maladjusted Young Females in Czechoslovakia (1970–1989). Columbia University. Czech Studies Workshop 2013. New York, 26. April 2013.

»Auch diese Zeit hat ihre Romantik«. Der sozialistische Jugendverband SSM 1970–1989. Collegium Carolinum. Jahrestagung »Jugend im 20. Jahrhundert«. Bad Wiessee, 9. November 2013.

Klaas-Hinrich Ehlers

Kongress am Kriegsbeginn. Archivalische Hintergründe zum 5. Internationalen Linguistenkongress, der 1939 in Brüssel offiziell nicht stattfand. Europa-Universität Frankfurt (Oder). Forschungscolloquium »Migration und Minderheiten«. Frankfurt (Oder), 25. Januar 2013.

Wörterbuchpolitik außerhalb der Reichsgrenzen. Die Förderung der auslandsdeutschen Dialektwörterbücher durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1920 bis 1945. Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin, 4. Februar 2013.

Zur sprachlichen Akkulturation der Heimatvertriebenen in Mecklenburg. Collegium Carolinum. 17. Bohemisten-Treffen. München, 8. März 2013.

Zur sprachlichen Akkulturation der Vertriebenen in Mecklenburg. Erste Ergebnisse eines Forschungsprojekts. Institut für germanische Studien der Karls-Universität Prag, 17. April 2013.

Dat, wat, Meedchen und andere Merkmale der norddeutschen Regionalsprache. Ergebnisse aus der Arbeit am norddeutschen Sprachatlas. Universität Rostock. Rostocker Seniorenakademie. Rostock, 23. April 2013.

Zur historischen Pragmatik der Selbstbezeichnung. Beobachtungen an Briefen und Briefstellern des 19. und 20. Jahrhunderts. Deutsches Seminar an der Universität Zürich. Tagung »Sprache und Beziehung«. Zürich, 7. Juni 2013.

Vertriebenen-Linguistik. Wie die germanistische Sprachwissenschaft nach 1945 auf die Zwangsumsiedlung von 12 Millionen Sprechern des Deutschen reagierte. 24. Internationales Kolloquium des Studienkreises Geschichte der Sprachwissenschaft: »Metasprachliche Reflexion und Diskontinuität. Wendepunkte – Krisenzeiten – Umbrüche.« Potsdam, 24. August 2013.

Die Immigration der Vertriebenen und ihre sprachlichen Folgen. Zum Varietätenkontakt im Umland von Rostock nach 1945. Universität Rostock, 13. November 2013.

Dialectlevelling as a Consequence of the Immigration of Expelled Germans After World War II? University of Austin, 20. November 2013.

K. Erik Franzen

Roundtable »Verordnete Erinnerung? Die Fragilität einer europäischen Konstruktion«. Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung, Axel-Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Kulturgeschichte, Exil und Migration, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) u. Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Interdisziplinäre Konferenz »Gedächtnis und Gewalt – Nationale und transnationale Erinnerungsräume im östlichen Europa«. Frankfurt (Oder), 21. Juni 2013.

Von den Vertriebenen lernen. Über »Migrationshintergründe« in historischer Perspektive. Bildungswerk für Kommunalpolitik Sachsen. Hoyerswerda, 24. September 2013.

Erinnern in der »dritten Stadt«.

Von der Geschichtsfindung in der ehemaligen »2. sozialistischen Wohnstadt« Hoyerswerda nach 1989. Collegium Carolinum, Lehrstuhl für Geschichte an der Pavol-Jozef-Šafárik-Universität in Košice u. Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität. Workshop »Transformation der Erinnerung nach 1945. Stadt, Migration und Gedächtnis im europäischen Vergleich«. Košice, 14. Oktober 2013.

Isabelle Hardt

Gem. mit Bettina Hofmann-Käs: *Von Lausemadln und Batzndrischn – zum Schimpfwortvokabular in den sudetendeutschen Mundarten.* Heimatpflegerin der Sudetendeutschen. München, 29. Mai 2013.

Gem. mit Bettina Hofmann-Käs: *Transitiv oder intransitiv – das ist hier die Frage!* Zur Problematik der Rektionsangabe bei Verben im Sudetendeutschen Wörterbuch. Bayerische Akademie der Wissenschaften (Bayerisches Wörterbuch). 4. Internationales Netzwerktreffen der Dialektlexikographie. München, 5. November 2013.

Monika Heinemann*Ein gemeinsames deutsch-tschechisches Schulbuch.*

Ein Arbeitsbericht. Akademie Mitteleuropa e.V. (Bildungs- und Begegnungsstätte Der Heiligenhof). Seminar »Entzweite Geschichte – gemeinsame Zukunft« zwischen (Sudeten-) Deutschen und Tschechen«. Bad Kissingen, 13. Juni 2013.

Präsentation des Publikationsprojekts »Deutsche, Tschechen und Slowaken. Lehrmaterialien zur Geschichte des 20. Jahrhunderts«.

Jahrestagung der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission. Hradec Králové, 20. September 2013.

Die Polnische Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg im Spiegel des aktuellen Museumsbooms.

Akademie Mitteleuropa e.V. (Burg Hohenberg). Seminar »Europäische Erinnerungsorte«. Hohenberg, 18. November 2013.

Bettina Hofmann-Käs*Gem. mit Isabelle Hardt: Von Lausemadln und Batzendrischn – zum Schimpfwortvokabular in den sudetendeutschen Mundarten.*

Heimatpflegerin der Sudetendeutschen. München, 29. Mai 2013.

Gem. mit Isabelle Hardt: Transitiv oder intransitiv – das ist hier die Frage!

Zur Problematik der Rektionsangabe bei Verben im Sudetendeutschen Wörterbuch. Bayerische Akademie der Wissenschaften (Bayerisches Wörterbuch). 4. Internationales Netzwerktreffen der Dialektlexikographie. München, 5. November 2013.

Bernd Kesselgruber*Aus der Geschichte und der aktuellen Arbeit des Sudetendeutschen Wörterbuches.*

Kulturelle Wintertage 2013. Bund der Vertriebenen (Landesverband Hessen). Gießen, 29. Januar 2013.

Björn Lemke

Zwischen zentrifugalen und zentripetalen Kräften – Ökonomische Integration in der Habsburgermonarchie. Institut für Europäische Regionalforschung der Universität Siegen u. Collegium Carolinum. Konferenz »Föderalismus in historisch-komparativer Perspektive: Kaiserreich, Habsburgermonarchie und Europäische Union«. Siegen, 27. September 2013.

Robert Luft

Buchpräsentation »Robert Luft: Parlamentarische Führungsgruppen und politische Strukturen in der tschechischen Gesellschaft«. Österreichisches Kulturforum Prag, Collegium Carolinum München, Department für Geschichte der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität Prag, Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften ČR u. Historische Kommission für die böhmischen Länder. Prag, 20. März 2013.

Gem. mit Jiří Malíř: *Buchpräsentationen »Robert Luft: Parlamentarische Führungsgruppen und politische Strukturen in der tschechischen Gesellschaft I–II« u. »Jiří Malíř et al.: Biografický slovník poslanců moravského zemského sněmu v letech 1861–1918«*. Historisches Institut der Masaryk-Universität Brno, Matice Moravská, Zentrum für das Studium der Demokratie und Kultur, Brno u. Collegium Carolinum. Brno, 27. Mai 2013.

Kommentar zur Sektion »Autobiographik und Imperienforschung: Die Habsburgermonarchie«. Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte der Universität Basel und Abteilung Geschichte Ost- und Südosteuropas der Ludwig-Maximilians-Universität München. Interdisziplinäre wissenschaftliche Tagung »Autobiographische Praxis und Imperienforschung«. Basel, 7. Juni 2013.

»Engagement, Ernsthaftigkeit und Zielstrebigkeit« – Tschechische Abgeordnete im Wiener Reichsrat. Kapitel aus der Tschechischen Geschichte. Interview mit Radio Prag, 22. Juni 2013. URL: <http://www.radio.cz/de/artikel/157425>.

Das Teschener Schlesien – eine unbekannte Region zwischen Nationalstaaten. Akademie Mitteleuropa e.V. (Bildungs- und Begegnungsstätte Der Heiligenhof). Seminar »Wiederentdecktes Europa«. Bad Kissingen, 26. August 2013.

Alles ist anders – das Teschener Schlesien. Deutsches Kulturforum Östliches Europa, Kulturreferent für die böhmischen Länder im Adalbert Stifter Verein, Tschechisches Zentrum Berlin, Polnisches Zentrum Berlin u. Grüner Salon in der Volksbühne Berlin. Themenabend »Český Těšín, Cieszyn und das Teschener Schlesien« im Rahmen der Reihe »Geteilte Städte und Regionen«. Berlin, 22. September 2013.

Einführung. Historische Kommission für die böhmischen Länder, Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften ČR sowie Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts« München–Prag. Workshop »Ein tschechischer religiöser Sonderweg? Freireligiöse, Gottsucher und Masarykianer in Europa um 1900«. Prag, 17. Oktober 2013.

Gab es in der tschechischen Gesellschaft um 1900 ein katholisches Milieu? Katholizismus in Gesellschaft, Wählerschaft, Parteien und unter Politikern in Böhmen und Mähren. Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts München-Prag«. Kolloquium Wintersemester 2013/14. München, 6. November 2013.

Gem. mit Jiří Malíř: *Biographische Forschungen zum Parlamentarismus in Tschechien.* Geisteswissenschaftliche Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) an der Universität Leipzig. Leipzig, 13. November 2013.

Jüdische Identitäten in Böhmen und Mähren im 19. und 20. Jahrhundert. Akademie Mitteleuropa e.V. (Bildungs- und Begegnungsstätte Der Heiligenhof). Seminar »Deutsch-jüdische Kultur- und Beziehungsgeschichte im östlichen Europa«. Bad Kissingen, 2. Dezember 2013.

Martina Niedhammer

Buchpräsentation »Martina Niedhammer: Nur eine ›Geld-Emanzipation‹? Loyalitäten und Lebenswelten des Prager jüdischen Großbürgertums 1800–1867«. Historisches Kolleg München, 6. Februar 2013.

»Wenn ein Armer in deiner Mitte ist, so verhärtete nicht dein Herz und verschließe nicht deine Hand« – das Armenwesen der Prager jüdischen Gemeinde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Stadtarchiv Prag in Zusammenarbeit mit dem Historischen Institut der Akademie der Wissenschaften in der Tschechischen Republik u. der Fakultät für geisteswissenschaftliche Studien der Karls-Universität Prag. Jahrestagung des Stadtarchivs Prag. Prag, 9. Oktober 2013.

Jana Osterkamp

Kooperation im Imperium jenseits des Nationalitätenkampfes. Finanzföderalismus im ausgehenden Habsburgerreich. Projektgruppe »Ostmitteleuropa transnational« des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO). Leipzig, 4. Juli 2013.

Sevan Pearson

La Ligue des communistes de Bosnie et Herzégovine et la question musulmane. »Centre de Recherche Interdisciplinaire sur l'International« (CRII) der Universität Lausanne, 28. März 2013.

Die Nationalitätenpolitik des Bosnischen Bundes der Kommunisten in Bosnien und Herzegowina 1960–1974. Abteilung Geschichte Ost- und Südosteuropas der Ludwig-Maximilians-Universität München, 3. Juli 2013.

Volker Zimmermann

Nemilovaná menšina. K otázce kriminalizace a kriminality Romů v habsburské monarchii a ČSR (od konce 19. století do roku 1938) [Die ungeliebte Minderheit. Zur Frage der Kriminalisierung und Kriminalität vom Roma in der Habsburgermonarchie und der ČSR (vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Jahr 1938)]. Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften ČR. Vortragsreihe »Edvard Beneš, Němci a Německo [Edvard Beneš, die Deutschen und Deutschland]«. Prag, 29. April 2013.

Ein deutscher Aufstand »für unsere und eure Freiheit«? Podiumsdiskussion zur transnationalen Bedeutung und Wirkungsgeschichte des Volksaufstands in der DDR vom 17. Juni 1953 (Teilnehmer: Reiner Eckert, Krzysztof Ruchniewicz, Volker Zimmermann). Deutsches Historisches Institut Warschau, 13. September 2013.

Präsentation von zwei Kapiteln des Publikationsprojekts »Deutsche, Tschechen und Slowaken. Lehrmaterialien zur Geschichte des 20. Jahrhunderts«. Jahrestagung der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission. Hradec Králové, 20./21. September 2013.

Jubel, Terror, Anschluss. Folgen des Münchener Abkommens in den »sudetendeutschen Gebieten«. Bayerische Staatskanzlei, Landeszentrale für politische Bildung Bayern, Tschechisches Zentrum München in Kooperation mit dem Collegium Carolinum u.a. Symposium »Frieden für unsere Zeit? 75 Jahre Münchener Abkommen«. München, 26. September 2013.

Münchener Abkommen. Interview mit dem Deutschlandfunk, Sendetermin 29. September 2013.

Martin Zückert

Antimilitarismus und Resistenz?

Tschechische Soldaten in den Armeen der Habsburgermonarchie bis 1918. Ringvorlesung »Neue Militärgeschichte am Beispiel der Habsburgermonarchie« an der Universität Wien, 11. Januar 2013.

Strukturelle und kulturräumliche Folgen staatlicher Erschließungspolitik.

Veränderungen in den slowakischen Karpaten. Bildungs- und Kulturseminar des Hilfsbunds Karpatendeutscher Katholiken. Bernried, 25. März 2013.

Regions of Resource Improvement?

Czechoslovak Mountain Areas from an Agricultural Perspective. Herder Institut, Collegium Carolinum u. Centre for Environmental History Tallinn. Konferenz »Knowledge about Resources. Challenges of the Exploration and Exploitation of Resources in East Central Europe in the 19th and 20th Centuries«. Marburg, 18. April 2013.

Kommentar zur Session: Landscape, Ideology and Resources: Changing Perceptions of Landscape in Czechoslovakia. Conference of the European Society for Environmental History. München, 24. August 2013.

Das Münchener Abkommen in europäischer Perspektive. Symposium: Frieden für unsere Zeit? 75 Jahre Münchener Abkommen. München, 26. September 2013.

Beziehungs- oder Gruppen-geschichte? Konzeptionelle Überlegungen zu einer Geschichte der Deutschen in der Slowakei. Historisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften u. Botschaft der Slowakei. Workshop: 800 Jahre des Zusammenlebens – gemeinsame Geschichte der Deutschen und Slowaken auf dem Gebiet der heutigen Slowakei. Berlin, 20. November 2013.

Staatliche Strukturpolitik, Nutzungskonflikte und ökologische Veränderungen im Staatssozialismus am Beispiel der slowakischen Karpaten nach 1945. Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner. Workshop: Staatliche Mittelinstanzen in Europa nach 1945 – Machtkonstellationen und Planungskulturen. Berlin, 22. November 2013.

Antimilitarismus und Resistenz? Tschechische Soldaten in den Armeen der Habsburgermonarchie bis 1918. Ringvorlesung »Neue Militärgeschichte am Beispiel der Habsburgermonarchie« an der Universität Salzburg, 19. Dezember 2013.

Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter/innen

Klaas-Hinrich Ehlers

Gem. mit Markus Tümpel: *Transkribieren und Inhaltsanalyse von (sprachwissenschaftlichen) Interviews*. Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). Praxisseminar, SoSe 2013.

Gem. mit Peter Rosenberg, Konstanze Jungbluth u. Harald Weydt: *Migration und Minderheiten*. Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). Forschungscolloquium, WiSe 2012/2013 und SoSe 2013.

Isabelle Hardt

Als mans dô pflac – Einführung ins Mittelhochdeutsche. Justus-Liebig-Universität Gießen. Proseminar, SoSe 2013.

Robert Luft

Frauen in der politischen Öffentlichkeit im östlichen Mitteleuropa: das Beispiel Tschechien seit dem 19. Jahrhundert. Universität Passau u. Bohemicum Regensburg–Passau. Wissenschaftliche Übung, SoSe 2013.

Robert Luft/Jana Osterkamp/ Martina Niedhammer/Martin Zückert

Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«. Ludwig-Maximilians-Universität München. Kolloquium, SoSe 2013 u. WiSe 2013/14.

Martina Niedhammer

Zwischen den Stühlen? Juden in den Nachfolgestaaten der Habsburgermonarchie 1918–1938. Ludwig-Maximilians-Universität München. Übung, SoSe 2013.

Konfessionelle Geschichtsschreibung. Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«. Ludwig-Maximilians-Universität München. Sommerschule, SoSe 2013.

Jana Osterkamp

Der ›Spatial turn‹ und seine Bedeutung für die Kultur- und Sozialwissenschaften. Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien. Ludwig-Maximilians-Universität München u. Universität Regensburg. Methodenseminar, SoSe 2013.

Volker Zimmermann

›Ausländer‹ und ›Fremde‹ unter Verdacht. Ethnizität und Kriminalität in Deutschland und den böhmischen Ländern vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Karls-Universität Prag. Vorlesung, SoSe 2013.



Teilnehmer eines Workshops des Graduiertenkollegs
»Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«
in Prag, Juni 2013

Mitglieder des Collegium Carolinum

- Prof. Dr. Manfred Alexander
 Prof. Dr. Joachim Bahlcke
 Univ.-Prof. Dr. Christoph Boyer
 Prof. Dr. Dr. h.c. Detlef Brandes
 Prof. Dr. Karl Braun
 Prof. Prof. h.c. Dr. Josef Breburda
 Prof. Dr. Peter Bugge
 Prof. Dr. Peter Burian
 Prof. Gary B. Cohen, Ph.D.
 Dr. Stephan Dolezel
 Dr. Anna M. Drabek
 Prof. Dr. Winfried Eberhard
 Prof. Dr. Otfried Ehrismann
 Prof. Dr. Wilfried Fiedler
 Prof. Dr. Horst Glassl
 Prof. Dr. Monika Glettler
 Univ.-Prof. Dr. Hanns Haas
 Prof. Dr. Peter Haslinger
 Prof. Dr. Günter Hedtkamp
 Prof. Dr. Urs Heftrich
 Prof. PhDr. Ivan Hlaváček, CSc.
 Prof. Dr. Steffen Höhne
 Univ.-Doz. Dr. Catherine Horel
 Prof. Dr. Emilia Hrabovec
 PhDr. Edita Ivaničková, CSc.
 Prof. Dr. Rudolf Jaworski
 JUDr. Jiří Kejř, DrSc.
 Prof. Pavel Kolář, Ph.D.
 PhDr. Michal Kopeček, Ph.D.
 Prof. Dr. Heinrich G. Jiří Kosta
 PhDr. Dušan Kováč, DrSc.
 Prof. Dr. Claudia Kraft
 Prof. PhDr. Jan Křen, DrSc.
 Prof. Dr. Kurt Krolop
 PhDr. Miroslav Kunštát, Ph.D.
 Prof. Dr. Bedřich Loewenstein
 Doc. Petr Lozoviuk, Ph.D.
 Prof. Dr. Franz Machilek
 Dr. Ralph Melville
 Prof. Dr. PhDr. h.c. Bernard Michel
 (verstorben am 26.7.2013)
 Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Moraw
 (verstorben am 8.4.2013)
 Prof. Dr. Marek Nekula
 Prof. Dr. Dietmar Neutatz
 Prof. Dr. Sheilagh Ogilvie
 Prof. PhDr. Dr. h.c. Jaroslav Pánek,
 DrSc.
 Prof. PhDr. Jiří Pešek, CSc.
 PhDr. Miloslav Polívka, CSc.
 Prof. PhDr. Vilém Prečan, CSc.
 PhDr. Michal Pullmann, Ph.D.
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
 Prof. Dr. Walter Schamschula
 Prof. Dr. Eva Schlotheuber
 Prof. PhDr. Ivan Šedivý, CSc.
 Prof. Dr. Miloš Sedmidubský
 Prof. PhDr. František Šmahel,
 DrSc., dr. h.c. mult.
 Prof. Dr. Walter Sperling
 Prof. Dr. Ilja Srubar
 Univ.-Prof. Dr. Anja Tippner
 Prof. PhDr. Dalibor Tureček, CSc.
 Prof. Dr. Ludger Udolph
 Prof. PhDr. Ludvík Václavek, CSc.
 Prof. PhDr. Josef Válka, CSc.
 Prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.
 Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas
 Winkelbauer
 Prof. Dr. Thomas Wunsch

Vorstand

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

(1. Vorsitzender)

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Förster

Prof. PhDr. Miloš Havelka, CSc.

Prof. Dr. Michaela Marek

Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Roth

Kuratorium

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

(Vorsitzender)

Ministerialrat Dr. Georg Brun

Ministerialrat Dr. Wolfgang Freytag

Hon. Prof. Dr. habil. Rudolf Grulich

Prof. Dr. Hans Günther Hockerts

Prof. Dr. Hans-Michael Körner

Prof. Dr. Christian Lübke

Franz Pany

RA Reinfried Vogler

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

(ohne Stimmrecht)

Mitarbeiter/innen

*Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen
(einschließlich Vertretungen)*

Anna Bischof
Dr. Christiane Brenner
Dr. Robert Luft
Dr. Martina Niedhammer
Stephanie Weiss
PD Dr. Volker Zimmermann
Dr. Martin Zückert (Geschäftsführer)

*Projektmitarbeiter/innen;
Stipendiatinnen/Stipendiaten*

PD Dr. Klaas-Hinrich Ehlers
Dr. K. Erik Franzen
Adam Gajdoš
Monika Heinemann
Ulrike Lang
Björn Lemke
Dr. Jana Osterkamp
Sevan Pearson

Verwaltung

Miroslava Valicek
Norbert Vierbücher
Susanne Volk

*Wissenschaftliche und
Studentische Hilfskräfte*

Armine Baghdasaryan
(Bibliothek)
Magdalena Blender (Projekt
Akkulturation)
Anna Gyapjas (Projekt Akkul-
turation)
Martina Hasenfratz (Projekt
Akkulturation)

Barbora Hrdá (Bibliothek)
Christoph Hueber (Bibliothek)
Rabea Krause (Projekt Akkul-
turation)
Marina Leß (Projekt Akkulturation)
Iryna Lukashuk (Bibliothek)
Ulrike Lunow (Bibliothek)
Maria Romanska (Bibliothek)
Pavla Šimková (Biographisches
Lexikon)

Bibliothek

Dominik Göring
Marie Lebedová
Arpine Maniero (sowie Projekt
OstDok)
Helene Vadas
Gabriele Zeller

*Sudetendeutsches Wörterbuch
Gießen*

Isabelle Hardt
Bettina Hofmann-Käs
Bernd Kesselgruber

Gäste

Jitka Balcarová (Náchod/Prag)
Stefan Dölling (Berlin)
Wilfried Jilge (Leipzig)
Claire Morelon (Paris/Birmingham;
CC-Gaststipendiatin)
Frauke Wetzel (Dresden/
Ústí nad Labem)
Dr. Stefan Zwicker (Bonn)

Impressum

Collegium Carolinum e.V. (CC)
Hochstraße 8 (2. Stock)
D-81669 München

Telefon +49/89/55 26 06-0
Fax +49/89/55 26 06-44
Email post.cc@extern.lrz-muenchen.de

www.collegium-carolinum.de

Konzeption und Redaktion

Volker Zimmermann

Gestaltung und Realisierung

Sebastian Lehnert, München

www.deskism.com

Bildnachweis

S. 27: Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn – S. 36: Tagesbote aus Mähren und Schlesien v. 7. Juli 1888, S. 10 – S. 38: LMU München/Friedrich Schmidt – S. 43: Konkurs (Regie: Miloš Forman). ČSSR 1963, Szenenfoto – S. 47: Muzeum hlavního města Prahy – S. 48: Tschechisches Zentrum München/Petra Schmiedová – S. 56: Vlasta 7/3 (1953), S. 1 – S. 65 (links): Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek – S. 65 (rechts): Weingarten, Johann Jacob von: Fürsten-Spiegel oder Monarchia deß höchtlöblichen Ertz-Hauses Österreich. Prag 1673, zw. S. 162/163 – S. 71: Parlamentsdirektion/Bildagentur Zolles KG/Jacqueline Godany

Alle anderen Abbildungen respektive Fotos: Bildarchiv des Collegium Carolinum

